

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 242.

Dresden, Montag den 19. Oktober 1903.

Interesse:
werden die 6 gebildete Bettarife
aber keine Räume mit 20 M.
nehmen und bei mindestens dreimal
Wiederholung wird Rabbat gestrichen.
Berechnungszeit 15 M. Zeiträume
müssen bis spätestens nach 10 Uhr
früh in der Sitzung angesetzt sein
und sind im sozialen zu begleiten.

Edition:
Saxingerstraße 22, post.
Bezugszeit von Sonnabend 8 Uhr
abends bald 8 Uhr.
Telefon: Aus 1, Nr. 1700.

Redaktion:
Saxingerstraße 22, Abt. II.
Sprechstunde
am Sonntag von 12 bis 1 Uhr.
Zeitung: Aus 1, Nr. 1700.

Der Sinn — nicht die Worte!

Mit harter Beurteilung hat der Kaiserinsel-Prozeß das Vorwärts geendet. Zwei Redakteure unseres Centralorgans werden auf lange Zeit hinter Gefängnisgitter wandern. Der Genoss Leid ist zu neun, der Genoss Malisch zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sie haben den Beweis für die Behauptungen, die sie zu vertreten hatten, nicht erbringen können.

Den zahlreichen aus der Hochgesellschaft gelösten Zeugen war nichts bekannt von einem Plan, auf der Insel Pitschowwerder ein Kaiserlich zu errichten, nichts bekannt von einem Plan, dieses Schloß zu führen, indem man die Insel von allen anderen menschlichen Aniedlungen säubern, nichts bekannt von einem Plan, um dieses Schloß einen sozialistischen Reichstagswahlkreis zu bilden. Nichts bekannt von einem Plan, die Aushebung der Garderewen auf unverlässig gutgestraute Rekruten zu beobachten. Und ebenso wurde festgestellt, daß zwei besonders vom Vorwärts angegriffene Herren, der Hofmarschall des Kronprinzen v. Trotha, und der Baumeister Bodo Ebbhardt, von solchen Plänen nichts wußten. Die Redaktion des Vorwärts ist also zweifellos in einem Irrtum gewesen, als sie die angeklagten Artikel veröffentlichte. — Wie dieser Irrtum entstand, das haben die Genossen und Vorwärtsredakteure Kurt Eisner und Heinrich Wepler, die als Zeugen verrennen wurden, dargelegt. Ob der Irrtum vermeidbar gewesen wäre, darüber haben Aufzeichnende kein Urteil, da die Person des Großfürsten, die Erörterungen, die die Redaktion früher mit ihm gemacht hatte, bei der Bewertung des verhängnisvollen Schriftstücks eine große Rolle spielen würden. Aber sicher ist erwiesen, daß auch vom Gericht anerkannt werden, daß der Irrtum bestand, daß die Redaktion des Vorwärts im guten Glauben handelte.

Eine Beurteilung war nach dem bestehenden Recht unmöglich. Wer von anderen nicht erweist, daß Thatsachen bestehen, die gesetzlich sind, jene in der öffentlichen Aktion herabzuzeigen, der verschafft der Strafe wegen Bekleidung. Er kann untermauern guten Glaubens gewesen sein und kann hundertmal der Unrecht gewesen sein, er erschließe durch die Bekanntgabe der von ihm so wahr gehaltenen Behauptungen eine fiktive Pflicht, eine Pflicht gegen das Gemeinwohl. Wie sie ja zweifellos in dem Falle bei der Redaktion des Vorwärts der Fall war. Bekleidung ist Bekleidung und der gute Glaube kann höchstens bei der Feststellung der Strafe als Widerungsgrund in Betracht gezogen werden.

Eine Beurteilung der beiden verantwortlichen Redakteure war als unvermeidlich und wenn sie nicht zu hart war, wenn jener Rücksprungsgedanke dabei die Bemessung der Strafe einigermaßen deutslicht, so hätte niemand die Richter zu schelten.

Aber über das Urteil des Berliner Landgerichts muß laut geschrieben werden. Hart ist die Strafe gegen den Genossen Leid, der der Bekleidung der beiden Herren v. Trotha und Ehardt schuldig gehrocknet wurde. Schlimmer aber als hart ist das Urteil wider den Genossen Leid.

Nicht wegen der Höhe der Strafe. Neun Monate Gefängnis, das ist ein leider nicht so ungewöhnliches Maß in deutschen Provinzen. Und so furchtbar auch die dreiweltjährige Arbeitsentziehung ist, mancher Provinzler hat schon wegen einer einzigen, im guten Glauben gemachten Bekleidung noch länger die deutsche Freiheit entbeben müssen. Nein, nicht des Straf-

mahns wegen! Sondern wegen der juristischen Grundlage, die allein unfehlbar fehlgeschlagen Thatsachen zum Ausgangspunkt seiner Untersuchung nimmt, sondern da ihren Meinungen und Vermutungen eingehoben ist, Produkte subjektiven Gewissens, so in der Rechtsprechung der heutigen Zeit genommen.

Wir haben, als wir den bekannten Erfolg des preußischen Justizministers in Sachen der Überwachung der sozialdemokratischen Presse auf Majestätsbekleidungen bejubeln, gezeigt, es werde kommen eine Blütezeit der Auslegung. Sie ist schon da!

Aber Blüte der Auslegung ist nicht Blüte der Rechtsprechung!

Schon läuft, auch von bürgerlichen Juristen bitter beklagt, eine weite Kluft zwischen der Rechtsprechung und dem Rechtsverständnis des Volkes. Der Kaiserinselprozeß des Vorwärts, der reine Rechtsverständnis des Herrn Oberstaatsanwalts hierbei werden sie nicht verkleinern.

Und der Umschlag über den Majestätsbekleidungsparagraphen wird wachsen, je faustvoller die Auslegungen werden, die bei der Anwendung dieser Paragraphen praktiziert werden. Zu sein geschlossen bricht die Spur!

Ein Rückblick.

II.

Wir geben nur zunächst aus dem großen Erklärungskriege, der zwischen Harden auf der einen und den Genossen Bernhard, Oskar, Braun und Heine auf der anderen Seite geführt wurde, die wichtigsten Episoden wieder, soweit wie sie nicht schon in früheren Auszügen unserer Seiten vorgeführt haben.

Harden gegen Bernhard.

Wir hatten die Auseinandersetzung zwischen Harden und Bernhard bis zu dem Punkte verfolgt, da auf die Behauptung Hardens, der Zweck eines solchen Krieges beruhe vor dem Parteitag erzielten Erfolge habe, erwiderte, wie Bernhard sagte: „Wer die Wirkungen an bürgerlichen Männer wirklich verbreiten, so muß ich eben mein Vorsatz ändern.“ Bernhard erwiderte, jetzt lasse des Herrn Harden habe ihm „A. in Begleitung eines unbekannten Genten erklärt, daß er seine Worte unbedingt überall aufzuführen und daß er diese Aussage auch Herrn Harden missriet habe.“

Aus dieser damals nur kurz erwähnten Erklärung Bernhards ist noch zu entnehmen: A. erklärte, ihm, der ihn nur oberflächlich kenne, sei es selbstverständlich, daß er die logische Ausführung nicht erlaubt gezeigt habe, die Autorität des Richters zu untergraben, nicht aber vor Holztrümmern zu warnen und zu schützen. Die Tendenz des Vorwärts! Wer hat sie denn festgestellt? Die Beweisaufnahme, die sich dorout nicht erhebt und sie wäre auch wohl ergebnislos geblieben. Wenn die Tendenz nicht sich nicht nicht im juristischen Sinne beweisen. Die Beweisaufnahme kann sich nur auf Thatsachen erstreben, eine Bekundung über die Tendenz eines Blattes aber wäre ein Urteil! Woher haben also die Richter ihre Wissenschaft über die Tendenz des Vorwärts? Aus sich selbst. Es ist ihre Meinung, ihre Ansicht, daß der Vorwärts diese Tendenz habe. Andere Leute haben eine andere Meinung darüber, und daß die der Herren Berliner Richter richtiger sei, als die jener anderen, darin sind die Amtsrobe und das Vorrecht keine Gewähr. Das Urteil ist ja tatsächlich immer das Ergebnis des subjektiven Gewissens der Richter und wird es immer sein. Wenn aber dieses subjektive Gewissen nicht

keiner, dann aber einer werden und wird einer werden, bis die Steine wegkommen. Wenn jemand alle Tag ein paar Stund und Steine graben, in einem halben Jahr wird's gehen — das heißt Stornfeld!“

„Wollen Sie von diesem Menschen verlangen, daß er Boden röden?“ fragte der Mediziner. „Glauben Sie, daß so etwas möglich wäre?“

„Ich glaub's nicht,“ sagte Sabine.

„Ich auch nicht,“ lachte der Doktor. „Doch, wissen Sie was, probieren wir's. Wenn wir ihn nur zu irgend einer regelmäßigen vorverbotenen Thätigkeit bringen, so ist viel gewonnen. Aber Sie dürfen mir das Spiel nicht verderben.“

Jur Zeit war es mit Hadrian wirklich so weit, daß er sich mit einem Arzt zu besprechen wünschte und zwar aus ganz Gründen. Erstens, um sich wieder einmal auszupreden zu können, denn Sabine war immer noch der weitausgefeierte „Protop“. zweitens, um etwa durch fluge Ausführungen darauf zu kommen, wie man idemotivös ans Ziel gelangen könne.

Die Gelegenheit ergab sich an jenem Tag, als der Mediziner bei einem Wolfgang Hadrian im leichten Mood stand. Er rüttelte ihn auf: „Das geht nicht, Herr Hausler, das ist nicht gelöst.“

„Hadrian eigentlich nicht geblieben hatte, daß er doch, als ob er erwachte, und war erstaunt, den jungen Doktor vor sich zu sehen. Sie kamen in ein Gespräch und der Mediziner äußerte sein Bedenken über Hadrians schlechtes Aussehen. Es war bald so weit, daß er ihm den Puls fühlen, ihn an den Brust befreien und sonstige Untersuchungen anstellen konnte. Dabei vertrieb er seinen Schreien nicht ganz zu verborgen.“

„Das ist seltsam, seltsam!“ sagte er endlich mit der ernstesten Miene. „Eine Konstitution, daß Sie damit Methusalem der zweite werden könnten. Und doch dieses Leben, das ist nicht gelöst.“

„Welches Leben, Herr Doktor?“

„Herr Hausler,“ lagte der Mediziner. „Sie können sich jeden Tag verleben lassen, für Minuten. Ihr Eingeweide kommt in Sphären für fünfzig Geschlechter. Der Fall ist zu jedem Fleck die Arbeit liegt, und eine, die sich auszahlt. Da hab ich im Verordnen oben einen Adler, das heißt, es ist noch

[W. Hausegger.]

[Nachdruck verboten.]

Weltgeist.

Roman
von

Peter Rosegger.

Ein gutes Zusammenleben hatte der Mediziner mit dem jungen Hochsäuerer. Sabine föhlbares Heiterkeit, die wohl monatelang in Nebertum aufging, geistig ihm. Wenn Sabine am Sonntagen nachmittags sich mit anderen Bürgern zusammenfand, mit ihnen sang und lachte, zu allerlei Schabernad aufgelegt war und jedes Nederden an ihm zufiel vor Lebenslust, da setzte sich auch der Doktor gern bei, und sie unterschieden sich nicht von anderen Bauernjodeln. Sabine war ganz Bauer geworden, als wäre er aus Seelamöbel getrocknet — ein jung fröhlicher Adam. Jäwider war ihm der alles bekräftigende Philosoph. Besonders das, daß andere arbeiten müssten, damit der Lebens troh sein konnte. Der Held so unermüdlich arbeitende Sabine vermochte sich einen Rückschlag kaum vorzustellen. Da diesem Punkt verließ ihn der Humor.

Darum fragte er eines Tages dem Mediziner seine Not mit dem Bruder Hadrian. Sein Kamerad auf dem Hochsäuerer hielt trotz allerlei Verluste und Anläufe nicht an einem regelmäßigen Arbeiten zu bringen. Aus Unfähigkeit, Langeweile und den sich daraus ergebenden Dingen sei es mit ihm weit gekommen. Körperlich und geistig. Es sei schwer, alles zu sagen. Allmählich fand sich der Mediziner aber doch eingeweiht in die Verhältnisse der Brüder Hausler und in den Aufstand des hofflosen Schwächlings. Der Fall war ihm interessant und war gleich ein willkommenes Objekt, besonders um pathologische Studien zu machen.

„Mit zu reden davon, daß er mir ganz frank wird,“ sagte Sabine. „Aber so gut wir ihm, so gut wir — das ist nicht möglich. Wo auf Hochsäuerer in allen Winkeln und auf jedem Fleck die Arbeit liegt, und eine, die sich auszahlt. Da hab ich im Verordnen oben einen Adler, das heißt, es ist noch

keiner, dann aber einer werden und wird einer werden, bis die Steine wegkommen. Wenn jemand alle Tag ein paar Stund und Steine graben, in einem halben Jahr wird's gehen — das heißt Stornfeld!“

„Wollen Sie von diesem Menschen verlangen, daß er Boden röden?“ fragte der Mediziner. „Glauben Sie, daß so etwas möglich wäre?“

„Ich glaub's nicht,“ sagte Sabine.

„Ich auch nicht,“ lachte der Doktor. „Doch, wissen Sie was, probieren wir's. Wenn wir ihn nur zu irgend einer regelmäßigen vorverbotenen Thätigkeit bringen, so ist viel gewonnen. Aber Sie dürfen mir das Spiel nicht verderben.“

Jur Zeit war es mit Hadrian wirklich so weit, daß er sich mit einem Arzt zu besprechen wünschte und zwar aus ganz Gründen. Erstens, um sich wieder einmal auszupreden zu können, denn Sabine war immer noch der weitausgefeierte „Protop“. zweitens, um etwa durch fluge Ausführungen darauf zu kommen, wie man idemotivös ans Ziel gelangen könne.

Die Gelegenheit ergab sich an jenem Tag, als der Mediziner bei einem Wolfgang Hadrian im leichten Mood stand. Er rüttelte ihn auf: „Das geht nicht, Herr Hausler, das ist nicht gelöst.“

„Hadrian eigentlich nicht geblieben hatte, daß er doch, als ob er erwachte, und war erstaunt, den jungen Doktor vor sich zu sehen. Sie kamen in ein Gespräch und der Mediziner äußerte sein Bedenken über Hadrians schlechtes Aussehen. Es war bald so weit, daß er ihm den Puls fühlen, ihn an den Brust befreien und sonstige Untersuchungen anstellen konnte. Dabei vertrieb er seinen Schreien nicht ganz zu verborgen.“

„Das ist seltsam, seltsam!“ sagte er endlich mit der ernstesten Miene. „Eine Konstitution, daß Sie damit Methusalem der zweite werden könnten. Und doch dieses Leben, das ist nicht gelöst.“

„Welches Leben, Herr Doktor?“

„Herr Hausler,“ lagte der Mediziner. „Sie können sich jeden Tag verleben lassen, für Minuten. Ihr Eingeweide kommt in Sphären für fünfzig Geschlechter. Der Fall ist zu jedem Fleck die Arbeit liegt, und eine, die sich auszahlt. Da hab ich im Verordnen oben einen Adler, das heißt, es ist noch

„Den Herz!“ Das Wort erscholl dem Kranken im Mund. Jetzt war ihm alles klar, sein ganzes Leben, sein ganzes Schicksal. Er bat den Herzschwamm.

„Da gibt es natürlich keine Hilfe!“ fragte er lauernd.

Der Mediziner zog die Achseln. „Gewöhnlich keine.“

sagte er dann. „Das Verden ist seine Wurzel soll immer sterben in der Jugend. Am Anfang der Zeit, durch das unnatürliche Leben, das wir arme Kulturmenschen besonders in den Städten führen müssen, breitigt es sich. Das Herz wird matt, müßig, unmöglich, blau und feist und mit der Zeit schwammig. Bis natürlich der Patient geistig und körperlich zu Grunde gehen muß.“

Gewöhnlich keine Hilfe, sagten Sie, Herr Doktor. Also doch nicht ganz ausgeschlossen.“

„Soll so viel, als ganz. Das heißt, Ein Mittel gibt es, und getrode für diese besondere Erkrankung ein fast unfehlbares Mittel, aber leider — in unseren Apotheken fehlt es. Weil es sich nämlich nicht aufbewahren läßt. Es muß von dem Leidenden trinken, wie es getrunken wird, angewendet werden. Es ist die uralte bekannte Radix Mandragora, auch unter dem Namen „Utracimurzel“ bekannt.“

„Utracum!“ fiel Hadrian lebhaft drein, ich hörte davon, das soll ein sehr wunderbares Ding sein. Nein Gott, und kommt es denn so selten vor?“

„Ja, nadeln“, sagte der Doktor. „Ich kann mich noch erinnern aus meiner Jugend, daß es doch, da hinten oben im Berggraben wäre eine Stelle, wo Utracum wächst. Richtig doch, meine Mutter muß in ihrem Garten noch so eine Utracimurzel liegen, die eins eine alte Magd im Berggraben, auf dem sogenannten Brandanger ausgegraben hat. Gott mögen Sie, davon spricht man allgemein in Seelen. Da wäre ja wohl gerade der zweite werden könnten. Und doch dieses Leben, das ist nicht gelöst.“

„Mit steigender Begeisterung hatte Doktor Anton so geworden, und mit steigender Erregung hatte Hadrian vom zu gehören. Noch an demselben Tag kam Dausler in den Windmühlenhof, um die alte Utracimurzel zu sehen. Der Mediziner

hat, dass braucht die Augeoortigkeit in einem Körpers einen Vorsprung bei der Annahme gewährt. In Verbindung mit dem Umstande, dass gleichzeitig das offizielle Organ des höheren S. C. daraus Rücksicht schlägt, dass drei Fünftel der Regierungspräsidenten ehemalige Körpersstudenten seien, so ergibt das für diese eine mehr als dreifachliche Chance, Körperspräsident zu werden, als für den konstigen Studenten, da die Körpersstudenten nur zirka fünf vom Hundert der Studentenschaft ausmachen), die Mehrheit des Abgeordnetenkamms zu dem Entschluss geführt, die Auswahl lieber dementsprechend wohl auch Körpersstudentischen, aber doch parlamentarisch besser zu kontrollierenden Minister zu wiesen." — Körpersstudenten sind eben "besser" Menschen, die jedenfalls die Regierungswisheit schon in der Wiege mit Rücksicht tragen!

kleine politische Nachrichten. König Leopold von Belgien ist in Wien eingetroffen. Der Kongress soll nicht abermals bis zum Februar sein und die Stimmung beim — Galadiner sogar sehr, sehr schlecht!

Der Präsident vom Nicaragua informierte seinen amerikanischen Genossen darüber, dass alle Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg zwischen Nicaragua und Guatemala gegen Honduras und El Salvador grundlos seien.

Italien.

Immer neue „Erklärungen“. Die Tribuna meldet aus Petersburg, die deutschen Einflüsse am dortigen Hofe hätten die Jarenwürfe bereitstellt.

Ein Vorschlag zur Würde. In parlamentarischen Kreisen verlautete, Biolini habe die Regierung für den Plan gewonnen, die Zahl der Armeecorps um zwei zu vergrößern. Die verbleibenden Armeecorps sollen dafür in einen besseren Zustand gebracht werden.

„Blamieri.“ Aus der Umgebung des Königs verlautet, Königin sei in Thrönreihen ausgebredet, als sie von der Abjuration des Jarenbuchs Kenntnis erlangte. König Viktor Emanuel machte sein Ministerium für das Unterbleiben des Jarenbuchs verantwortlich. Die Patria weiß sogar von einer heftigen Szene zu erzählen, welche unmittelbar vor der Abreise nach Paris zwischen dem König und dem Minister des Außenorts Morin stattgefunden hätte. Der König soll beweist haben, das Ministerium habe ihm Blamieri. Als Morin daraufhin seinen Rücktritt anbot, soll der König erwidert haben, darüber werde nach der Rückkehr aus Frankreich gestritten werden.

Frankreich.

Die beiden Schwester. Auf die Frage, ob bezüglich Marofos und Tripolitanien ein gleichzeitiges Vorgehen Frankreichs und Italiens zu gewünscht sei, antwortete Delcasse: „Ja denke, die beiden Schwester werden gleichzeitig ruhig stehen bleiben.“

Spanien.

von den serbischen Offizieren. Sechs am Rücker Stammteil beteiligte Offiziere, die zu einer ein Jahr überliegenden Freiheitsstrafe verurteilt worden sind und dadurch ihren Offiziersrang verloren, sind aus der Armee getreten und der Polizeidirektion ausgesetzt worden, um nach der Strafanstalt in Povacov übergeführt zu werden.

Ein junger Wink. Peter will zu Hause bleiben; die gesuchte Auslandstreise unterbleibt infolge eines Winkes aus Petersburg.

Bulgarien lenkt ein. Die bulgarische Regierung hat die Entlassung einer Reserveklasse schon vertagt. Die Abreise soll nun auf beiden Seiten allmählich vor sich gehen. — Die zur Zeit der Schenkeninschließung eingeführten Zollstättengesetze für bulgarische Provinzen sind wieder aufgehoben worden.

Ostasien.

Stellungnahme der Vereinigten Staaten. Das Marinekommando in Washington hat bereits einen vollständigen Kriegspläne für das Eingreifen der amerikanischen Flotte für den Fall getroffen, dass es zwischen Russland und Japan zum Krieg kommt und die Vereinigten Staaten darin verwickelt werden sollten. Präsident Roosevelt und seine Rätegeber sollen bestimmen, die äußersten Mittel anzuwenden, um das Recht der Vereinigten Staaten zu wahren, dem neuen amerikanisch-russischen Handelsvertrag entsprechend in der Mandatsreihe eingründeter Handel zu treiben.

Rußische Maßnahmen. Die japanischen Arbeiter in den Docks von Port Arthur wurden entlassen. Die Auswanderung von Japanern aus allen Teilen des Mandatsreislandes hält an, doch herrscht hier Ruhe.

Betrübe Horizonte. Die Situation im fernen Osten sieht nicht so deraus fröhlich wie, wie die Diplomaten glauben zu möchten versuchen. Der aus Tschita in Beihai eingetroffene Korrespondent der Morning Post meldet, dass Japan Truppen an der Pinggangmündung im Meer von Korea, 180 englische Meilen von Port Arthur, gelandet habe.

erner werde allgemein behauptet, dass die Konferenz zwischen den russischen und japanischen Beamten keinen Erfolg gehabt habe.

Zur einer offiziellen Auslösung der Morning Post wird darauf hingewiesen, dass wenn England seineforderungen gegen Japan auf die Spitze treibt, England natürlich bei seinem großen eigenen Interesse nicht ruhig zusehen könne.

Mit Bezug auf die umlaufenden Gerüchte, der Kreuzer Gromoboi sei in die Luft gesprengt worden, geht der Russischen Telegraphen-Agentur aus Vladivostok eine Trümmeremeldung zu, wonach auf dem Kreuzer, welcher am 11. dieses Monats in Vladivostok eingetroffen, alles in bester Ordnung sei. Wie der Kommandant des Kreuzers bestätigte, seien auch nicht vereinzelt Unglücksfälle vorgekommen.

Sächsische Angelegenheiten.

Wit der Wahlrechtfrage beschäftigte sich auch die Sitzung der Handels- und Gewerbekammer in einer Sitzung. Sie verlangt analog einem Vorschlag der Handelskammer zu Chemnitz eine der Bedeutung des Handels und der Industrie angemessene Anzahl von ständigen Vertretern in der Ersten Kammer, sowie eine für Handel und Industrie günstigere Zusammenfassung der Zweiten Kammer. Es wurde darauf hingewiesen, dass unter den 48 Mitgliedern der Ersten Kammer auf Grund des Gesetzes 27 Mitglieder der Zweiten Kammer auf Grund der Ersten Kammer bestehen. Nach wie vor soll der Zweite Kammer nichts geändert werden. Nach wie vor soll die Landwirtschaft, obgleich sie nur einen kleinen Bruchteil der Bevölkerung umfasst, dominieren. In der Zweiten Kammer ist ja

allerdings eine besondere Interessenvertretung des Handels und der Industrie vorgesehen. Aber auch in ihr wird nach dem Vorschlag der Regierung die Landwirtschaft, d. h. der Großgrundbesitz dominieren.

Überflüssig, darauf hinzuweisen, dass alle Sonderinteressenvertretung reaktionär und unzureichend ist. Berechtigt ist einzufordern, dass das von der Sozialdemokratie geforderte allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht!

Großes Reinemachen soll, wie ein hiesiges Blatt wissen will, nach der Einberufung des Landtages veranstaltet werden. Es soll mit einer ganzen Anzahl alter Beamten aufgetan werden. Man hofft dadurch einen frischen Zug in den gekommenen Verwaltungsbürokrat zu bringen, dessen Dienst nach Ansicht bestreiter dringend bedarf. — Geschäft geben wie das auch in. Aber dieser schlechte Tag wird sich dann erneut erneut machen, wenn andere leidende Kräfte vorhanden sind, wenn das Volk durch seine Vertreter Einfluss auf die Wehrkraft des Landes und auf die Verwaltungsangelegenheiten gewinnt. Aber dieses große Reinemachen dürfte auch wieder einen Bruch bringen nicht möglich sein. Bei der ökonomischen Anmietung würde man sich allein vorbereiten müssen, dass das laufende Jahr durch diese Verjährungsmaßnahmen nicht noch größer wird.

Die Heilearmee, die vor einigen Tagen in Leipzig Vorstellungen gab, zu denen sie sich ihren „star“, den General von Bock verherrlichte, erregt den Neid der Nationalliberalen. Das Leipziger Tageblatt, das hauptsächlich reaktionäre und liberalen Anwältnisse hin und her schwankt, kommt über die Seele und die Schlammigkeit, die in der Pflege des politischen Vereinslebens der bürgerlichen Partei in Sachsen seit Jahren eingespielt ist. Auch neue rechte das führt — allerdings zu Unrecht — liberal nennende Organe die nach nicht verhinderten Wundern über den Sieg der Sozialdemokratie bei der Reichstagswahl in Leipzig, der so lange vergebnis von der „Hilfsliga“ bedienten. Hoffnung des Nationalkonservatismus und des gewählten (So geschah, das nichts mehr davon zu erkennen ist) Liberalismus, wieder auf. Man kann den Schmerz versuchen, wenn man bedenkt, dass man auch der Leipziger Nationalliberalen bei der Landtagswahl, Herr Gontard, seinem Freunde und Habsungsgenossen Hoffe in den Hades der Durchgefahrene wahrscheinlich wird nachfolgen müssen. Da jedoch hat das edle Organ allen Anstoß, blutige Thesen zu weinen und den Ursachen dieser Niederlagen nachzugeben. Aber es möchte nicht ein nationalliberaler Organ sein, wenn es nicht die Ursachen an der falschen Stelle sieht. Statt an seine Brust zu schlagen und sich darauf zu beklagen, auch auf den liberalen Teil seines Parteiennamens einiges Gewicht zu legen und ihm sich zu verdanken, statt zu begreifen, worum der bessere Teil des Bürgertums sich von einer Partei abwenden muss, die eben nichts weiter mehr ist wie eine reaktionäre Partei, die dann und wann schnell vorübergehende liberale Anwandlungen hat, greift man über das Verdringen der Sozialdemokratie und über das Bürgerrecht, das leider zu den Vorführungen der Heilearmee, als zu den nationalliberalen Versammlungen geht. Das Leipziger Tageblatt kommt schließlich zu dem von großer Selbstverständlichkeit zeugenden Schluss, dass nichts überstehen wird, als dass die nationalen Parteien sich entschließen, für ihre Versammlungen den „General“ Booth und seine „Zabotissiere“ zu engagieren oder vorher — einen Umgang mit Bären, Affen und Namelen zu veranstalten und zum Schluss die Verteilung von Sensationsbrocken zu vertreiben.“

Statisch wird wohl auch weiter nichts übrig bleiben. Und diese Rhetore wird den nationalen Parteien um so leichter fallen, als es ihnen an den dazu nötigen Requisiten absehn nicht geht. — Im übrigen unterscheiden wie das Zuständigkeits von der „trustlosen Interessengesellschaft“ der Bürgerfreie an dem öden und schärfmütigen Vereinsleben der reaktionären Parteien, zu denen auch die nationalliberalen unsere Freunde noch sich alle Mühe giebt zu zählen.

Neues aus aller Welt.

In der Gesellschaftlichen Wörterblatt wird aus Berlin berichtet, dass eine völlig blanke auch jetzt noch nicht zu erlangen gewesen ist. Der verhaftete Chemnitzer hat in Wohlstand täglich Verhören zu beobachten, beteuert aber nach wie vor seine Unschuld und bezeichnet seine ermordete Frau als das Richtige, was er wünsche habe. Die Nachforschungen nach anderen Spuren haben bisher zu keinem freien Ergebnis geführt. Ein Gericht, das ein Urteil in dem Wörterblatt gelesen werden soll, kommt darum aufzuhören werden, das aus dem Richter eines Arbeitshauses ein Wato auf die Straße geschenkt hat, der nach Beendigung seiner Dienstzeit in Uniform heimgekehrt war. Auch wurden die beiden Personen, ein Mann und eine Frau, ermittelt, die von einem gegenüberwohnenden Herrn in jener Nacht in der Hanauerstraße bewohnt worden waren. Beide haben die ermordete Wohltätigkeit allein und idiosyncratic bewohnt, das Haus vertreten. Die Wohltätigkeit, die in den ersten Dingen ein Falter war, konnte ihrer Zuhandenheit wegen kaum das Schicksal finden. — Nach dem Stande der Unterstellung nach der Toten eine blutige Weisung gehabt haben, die er irgendwo abgeworfen hat. Gleissie hofft man, dass die blutigen Kleider der Ermordeten, die noch vermischt werden, irgendwie zum Vortheil kommen werden.

Wegen Tötung eines Menschen auf dessen ausdrückliches Verlangen ist gegen einen Düsseldorfer praktischen Arzt das Strafverfahren eingeleitet worden. Die Angeklagte ist ein Arzt, der in Düsseldorf, wie wir berichteten, zu anderthalbjähriger Haft verurteilt wurde. Die mutmaßliche Mordabsicht des Arztes, eine Jagdweise ist, war kurz vor ihrer Verhaftung plausibel gestanden und zwar, wie damals bereits mit Sicherheit verurteilt, durch Vergiftung. Die nach dieser Absicht hin von der Staatsanwaltschaft angefochtene Ersturkundung ergab, dass der Haushalt des Arztes, der den Totenstein aufgestellt hatte, an dem Tode infolge Samild starb, als er der Verstorbenen auf dessen eigenes Verlangen das Gift verabreicht hatte. Die

Strafkammer des Düsseldorfer Landgerichts wird sich im folgenden Zeit über die Erhebung der Anklage äußern werden.

Überfall auf einen Personenzug zwischen Biebrich und Petersburg. In der Sonnenabend wurde zwischen Biebrich und Petersburg der Personenzug Biebrich-Petersburg von Banden überfallen. Mehrere Passagiere wurden während der Raubtat auf den Befragungen, festgestellt und verhört, die beiden Täffner, plauderten das Gespräch, benannten die Waffe und flüchteten dann in den Wald. — Das flügt ganz nach Fabriken.

Eine schwere Auflage. Die Staatsanwaltschaft in Essa a. d. Rh. hat gegen die Direktoren der Solingenener Wasserwerke, Degele und Kühl, sowie gegen den Ingenieur Baumit und den Maschinenschmied Nielschott Anklage erhoben. Die beiden Direktoren werden bestimmt, direkt oder indirekt die Solingenener Wupper zu belasten, ebenso wie die Befehle der Solingenener Wasserwerke im Jahre 1901 durch Lieferung von Wasser verhindert zu lassen, was gemacht war, die Sicherheit der Menschen zu gefährden, sowie durch dieselbe Handlung andere Wasserleitungen und den Tod von Menschen verhindert zu haben. Die beiden anderen Angeklagten werden die Befehle bestätigt.

Mit einer lächerlichen Gedenktag. Der Ältester Meier VII. bei dem 1. Maitag in Hamm wurde von dem Bildhauer Schröder infolge eines Streites mit einer glühenden Eisenstange durch die Brust gebrochen. Die Lunge ist verletzt. Sein Aufkommen erscheint ausgeschlossen.

Arbeitsrisiko. In der Süd-Hilfs-Arbeits-Dorfungegrube im Niedersachsen wurden 2 Männer durch bestürzende Bohrungen getötet.

Tot auf Totenräuber herren. Es wohl noch nicht bekannt, dass unter dem Namen „Bunadot“ am Markt Wilhelmshaven die Totenräuber die Arbeit einzeln und vor Wiederholung einer Ermordung aufzuhören. Da der Tätersmann nicht steht, müssen sich die Bundespolizei tügen.

Mitwürdige Verdienstgegenheit. Blättermeldungen aufschieben würden die Wörter der Hanauer Wohltätigkeit in der Leipziger Wochenschrift. Die Blätter erläutern, dass das Getanwerden der Namen der Verdächtigen in der Bekämpfung großer Ereignisse beweisen wurde. Bis jetzt ist es nicht gelungen, diese Namen zu ermitteln.

Zwischenland. Die Familie Sirs meldet aus London: Im Aufenthaltsort von Knight Street und Palace im vornehmen Westend wurden gestern Abend um etwa 10.000 Pfund Sterling Zwischenland von Einbrechern gestohlen, welche den Geldsaal erbrachen.

Vermischtes.

Eine leidliche „Entführungsgeheimnis“ hat ein gewisses Hofschloss verhaftet. Das taumt 10 Jahre alte Mädchen Marie G., das unter Ansicht einsammt, wurde von einem Gutsherrn v. S. zur Beaufsichtigung der Kinder eingesetzt und sollte am 9. d. M. die Stellung auf dem Platz einnehmen. Das ansonst junge Mädchen wurde von der Mutter nach dem Steinerne Bahnhof an den Eisenbahnbau gebracht und unter Gründungen und Zögernwürchen entzogen. Am Endpunkt der Fahrt, einer Haltestelle an der Nordbahn, sollte es von dem Herrn v. S. in Empfang genommen und auf das weiterzuführende werden. Der Wohltreuer hatte sich nach Beendigung einer Dienstzeit, was aber sehr entzückt, als das junge Mädchen nicht ankommt, in der Erwartung, dass das Kindstaatlein das Ziel verfehlt haben könnte, vor dem nächsten Schlußtag ein und kam zu einem überzeugenden Ergebnis: Marie G. war in dem Tage mit Berliner Jägern zusammengekommen. Die Leibigen Wohltätigkeit, in deren Name unter Gott und ein Gutsherr aus dem Berliner Leben gehoben sollen, hatten das junge Mädchen in ein Gefängnis verbracht und führten in das Jagdgelände zu folgen. Seitdem ist Marie G. nicht wieder zum Vortheil gekommen. Der bejüngte Wohltreuer hat die Inquisitionen brieflich mitgeteilt, dass sie zu ihr nicht wieder zurückkehren wird, wenn sie auf dem Jagdgebiet aufzutreten. Der zweite Anwalt schlägt dem befreiten Wohltreuer mit einem Holzstock den Kopf aus der Hand, was gleichzeitig einen schweren Schlag über den Kopf verhindert, dass er mit seinem Wohltreuer zusammenfällt und auf ihn zu fahren beginnen kann. Der bejüngte Wohltreuer steht auf dem Boden und zieht sich zu seinem Wohltreuer hin. Der Wohltreuer hat die Wohltätigkeit der Polizei angezeigt und die Wohltätigkeit der Polizei aufgefordert und dies im Berlin verhindert werden wird. Der Wohltreuer hat vor die Hilfe der Polizei angerufen; das Wohltreuer kann nicht für die Beleidigungen böse Folgen nach sich ziehen.

Blutbad. Am Nord des österreichischen Städtegebietes Selenia ist, wie man der Polizei kündigt, aus Selenia melden, im Hafen Bal di nere ein schweres Betriebsfeuer aus Selenia ausgebrochen, dass auf dem Hafen von Selenia nach Tiefenbach am Hafen Bal di nere unter. Unter dem Feuer gegen 12.00 Uhr verminzte in Dalmatia am und warf des feindlichen Bootes wegen im nahen Hafen Bal di nere unter. Unter den ersten Leuten, die bei der Einschiffung waren zwei junge Montenegriner, die kamen, dass sie eines an Bord befindlichen Lebenden entzogen werden, ihre Revolver zeigen und auf ihn zu fahren beginnen. Der bejüngte Wohltreuer steht auf dem Boden und zieht sich zu seinem Wohltreuer hin. Der Wohltreuer hat die Wohltätigkeit der Polizei angezeigt und die Wohltätigkeit der Polizei aufgefordert und dies im Berlin verhindert werden wird. Der Wohltreuer hat vor die Hilfe der Polizei angerufen; das Wohltreuer kann nicht für die Beleidigungen böse Folgen nach sich ziehen.

Donnerstag den 22. Oktober 1903, abends 9 Uhr
im Saale des Trianons

Karl Henckell - Abend

unter Mitwirkung

des Dichters Karl Henckell, der Konzertdängerin Fräulein Hildegard Stolle,
des Schauspielers am Reitzensteiner Herr Opel und des Kapellmeisters
Herrn Eugen Thari.

Karten à 30 Pf. und in der Expedition der Sächsischen Arbeiter-Zeitung, am Baffett des
Volkshauses, bei den Vertraulichen der Gewerkschaften und an der Kasse zu haben.

Konsumverein und Produktiv-Genossenschaft
für Potschappel und Umgegend
(Gesetztes Geschäft mit bestreiter Handlung im Potschappel).
Sonntags den 31. Oktober (Reformationstag)
nachmittags 2 Uhr.

Generalversammlung

im Saale des Deutschen Hauses in Potschappel.

Tagesordnung:

1. Tering der Abrechnung, sowie Absatzrechnung der selben.
2. Beschlussfassung über die Bestellung des Präsidenten.
3. Organisationsrat der den Aufsichtsrat.
4. Abschlussredner.
5. Bericht über den Stand der Verbindungsfrage mit dem Konsumverein Dresden.
6. Bericht über den Stand der Grundstücksangelegenheit.
7. Bezeichnungsgegenstand.

Anträge an die Generalversammlung sind wünschlich bis Sonnabend den 24. Oktober im Saale, Deutsches Haus 33, höchstens eingereicht. Die Abstifter werden erwartet, um zu erklären, was kommt zur Generalversammlung ist und gegen Vorwürfe der Mitgliedschaft schützen.

Der Aufsichtsrat:

Julius Werner, Vermönder.
N.B. Auf dem Aufsichtsrat steht ein Herr, Herr Röhrer, versteckt unter diesem Namen, und es wird dies seinen Paul Fuchs und Otto Döbel. Geltung ist nach § 13 Abs. 8 des Statutes nicht möglich.

Allg. Kranken- u. Begräbniskasse f. Schneider.

Mittwoch den 21. Oktober, abends 9 Uhr
außerordentliche General-Versammlung

in St. Katharinen, kleine Rehberghalle.
Zusammenfassung Abänderung des Statuts.
Gänzliche Bezeichnung der Mitglieder nimmt der Vorstand.

Allgemeiner Miethbewohnerverein zu Dresden.

Samstag den 20. Oktober, abends 9 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Bürger-Saal, Gr. Brüderstraße 25. — Tagesordnung: Bericht über den Verbandstag der Miethbewohner, Beschlussfassung über den Fortsetzung der Miethbewohner, die Bezeichnung der Miethbewohner, Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung, Sonstige Vereinssachen. Der Vorstand.

Männer-Gesangverein Liederhalle.

Mittwoch den 21. Oktober

Grosses Konzert

unter Mitwirkung der Konzertsängerin

Fraulein Hildegard Stolle (Sopran)

im grossen Saale des Trianons.

Flügel von Bechstein aus dem Depot von F. Ries, Dresden.

Billets im Vorverkauf à 30 Pf. sind in der Expedition zu haben.

Einlass 18 Uhr. Anfang 19 Uhr.

Neumanns Konzerthaus

Schlossergasse Nr. 8, am Altmarkt.
Zahlreiche Grosses Doppelkonzerte der beliebten Damensopranistin Wunderlich, sowie der ausmalen Wiener Sopranistin, Käthe Hirschmann und der bekannte Kapellmeister Oskar Hirschmann verbrachte Stunden freuen und singen mit gewissem Aufschlag.

Beethoven-Sonata Richard Allemann.



Von heute wieder eintreffender Wagnisladung
direkt aus den Fischdampfern:
in lebensfrischer Qualität,
bei billigsten Preisen

Portionengroßer „Seiglauer“

Schellfisch

3 Pfund 70 Pf.

für entweder bei mindestens 50 Th. à 18 Pf.; Vollfett 2 Pf. M.

Zehnter großer Seiglauer

Schellfisch

nur Fleisch, keine Knochen dabei, Th. 32 n. 35 Pf.
für entweder bei mindestens 50 Th. à 18 Pf.; Vollfett 2 Pf. M.

Ausgezündeter, 2-fach zubereiteter „Seiglauer“

Kabiljau, Th. 32 Pf.

für entweder bei mindestens 50 Th. à 20 Pf.; Vollfett 2 Pf. M.

Teilweise großzügiger

Knurrhahn

Wie Waffrel! Th. nur 20 Pf.
für entweder bei mindestens 40 Th. à 16 Pf.; Vollfett 2 Pf. M.

Gebrückte Rezepte gratis. — Versand prompt gegen Nachnahme.

E. Paschky.

Webergasse 30. Seefische Webergasse 30.

Telephon: Amt I 2471.

Teleg. Adresse: Nordsee, Webergasse Dresden.

Infolge anhaltenden Sturms sind die Zufahrten in hohen Seehöhen äußerst knapp und daher die Preise etwas gestiegen.

Wir erhalten heute und notieren billigst:

Lebendfrischen Helgol. Schellfisch

groß und klein, Th. 25 bis 45 Pf.

Isländ. Schellfisch

Thunf. bis 35 Pf.

Kabiljau

Steinbutt

Die Preise verstehen sich frei ab Laden.

Denner empfiehlt von heute eingetroffenen großen Sendungen in vorzülicher Ia. Ia. Qualität:

Feinsten Rauchhaal in allen Größen, per Stück von 15 Pf. an.

Feinste Bücklinge, 3 Stück 20 Pf.

Bei Originalisten billigst!

Feinste Kieler Sprotten.

Feinste geräucherte Flundern.

Feinste geräucherten Seelachs und Seeaal.

Feinste geräucherten Lachs in Stücken, Pfund 1.50 M.

Bei Seiten billiger.

Sämtliche Marinaden und Fischkonserven in nur Primaware zu billigsten Tagepreisen.

Für Händler, Wiederverkäufer, Wirts-, Spesehäuser Vorzugspreise.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“

Verkaufsstelle: Dresden, Webergasse 30. Telephon: Amt I 2471.

Joseph-Schänke

Mittelstrasse 6.

Waren Direkt: Schankfest.

Früh: Die beliebten köstlichen Würstchen u. Wellfleisch; kalte frische Blut u. Leberwurst, Schmerwurst, Käsefett, sowie rohes Fleisch aus dem Hause.

G. Joseph.

Auskunftsstelle in Gewerbe-

-gerichts-Angelegenheiten:

Liliengasse 12, L.E.

Karl Pietschmann

Spediteur:

vom 10.-12. nachm. 3-5 Uhr.

Außerdem:

Bei den Gerichtsgerichtshäfen

Die Raumkassen.

Auskunftsstelle

für Unfallversicherung

Eric A. Schmiegel.

Marschallstraße 21b, L.

Gute, ges. Winter-Überzüge

u. Herrenkleider verkauf Gebier,

Schneidermeister, Treppenstr. 8, L.

2 berühmte Herren-Paletozts.

nen, werden hübsch verkauf Tuch-

tager Villenstr. 25, L.

Mod. gekr. Kinderw., gr. Ausz.,

bill. zu verl. Villenstr. 8, L.

Offizieren unter L. W. 10 in die

Großkönig dieser Zeitraum erhalten.

Einkauf u. Tausch

von Musikinstrumenten jeder

Art, auch wenn sehr

billig.

Friedel.

Hier durch möge ich behaupt, daß

mein Geschäft am 8. November in

andere Hände übertragen. Nur bis

dahin, wie ich meine Kunden nach

Vertragslücke finden kann.

Paul Halupnik, Gießerei.

Garantiert reine

Süssweine.

Samos, von Damen be-

liebt, aber teuer, zu einem

Gläsche 1 Pf.

Samos-Ausbruch, her-

vorragend schöner Wein,

zu einem Gläsche 1.25 Pf.

Beide Weine in Flaschen von

ca. 16 Lit. zum billigen Preis.

Für Händler, Wiederverkäufer, Wirts-, Spesehäuser

Vorzugspreise.

Moritz Gabriel

Dresden-L.

Zwingergasse Nr. 5

oder Weltmarktstr. 11.

2 berühmte Herren-Paletozts.

nen, werden hübsch verkauf Tuch-

tager Villenstr. 25, L.

Mod. gekr. Kinderw., gr. Ausz.,

bill. zu verl. Villenstr. 8, L.

Offizieren unter L. W. 10 in die

Großkönig dieser Zeitraum erhalten.

Einkauf u. Tausch

von Musikinstrumenten jeder

Art, auch wenn sehr

billig.

Friedel.

Hier durch möge ich behaupt, daß

mein Geschäft am 8. November in

andere Hände übertragen. Nur bis

dahin, wie ich meine Kunden nach

Vertragslücke finden kann.

Paul Halupnik, Gießerei.

Gute Papierhandlung

in Müglitztal halber billig

verkaufen. Off. mit. D. E. 2157

an Rudolf Motte, Dresden.

Organisation d. Steinarbeiter v. Dresden u. U.

Diermüller Nachricht, daß unter Kollege, der Steinmeister

Johann Ernst Auerbach

gestorben ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch, morgens 3 Uhr, von

der Halle des Tolpitzer Friedhofs aus statt.

Der Vertrauensmann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. E. Kübel in Dresden.

Druck und Verlag von Robert & Sons, Dresden.

Preis 1 Seite.

Platz zu sein werde. Und bei dieser Rückversetzung findet die Regierung nicht nur die Unterstützung des Redinger Staats- und der Nationalliberalen. Eine wirkliche Rückversetzung fordert im Namen des Volkes allein die Sozialdemokratie.

Als „Vollvertreter“ wurde an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Linde im Döbeln der Bürgermeister As in Weitzen als Städtervertreter auf Grund von § 43, 16 des Vertrags in die Erste Standeskommission des sächsischen Landtagessessens — Als der Erbauer in der letzten Sitzung der Stadtverordneten seine Erkrankung verjubelte war die Freude darüber im Volkssaal eine getadem fühlbare.

—> Schenck. Wohlverdiente Strafe wurde dem Nadelhabitanten Schenck in Burghausen, in seinem Betrieb sich die Nadelmacher seit längerer Zeit im Dienst befinden. Er befand sich mit dem bei ihm als Werkmeister bezeichneten Nadelmacher St. auf der Zulassung. Die beiden hatten von neuen unläuteren Werbewerbs- und Antrittsrechten zum Tischlert, bei seinen Liebhabern zu verantworten. St. war erst bei einer Gewinner-Aktion bestimmt, die eine bestimmte Art Nadeln für gewerbliche Zwecke bestellte. St. war nun an St. herangetreten mit dem Versprechen, ihn später als Werkführer zu bestimmen, wenn er ihm über Verzerrungen und Verbesserungen im Betriebe seines Konkurrenten — des Fabrikanten, bei dem St. noch beschäftigt war bestätige, ihm Studien von neuen Maschinen und Apparaten anstrebe und von den hauptsächlichsten Nadelroten Preisen Kenntnis und ihm als Rüste gebe. Der Mann ging darauf ein und wurde um St. die Sache kam aber heraus. Das Vorbericht erneutete Schenck wegen unlauteren Werbewerbs und Antrittsrechten zum Tischlert in mehreren Wochen. St. waren Tischler in vier Wochen Gefangen. Die Strafe für St. war deshalb höllisch bemessen worden, weil er einen nach unbefugtem Arbeitet zum Tisch gemacht hatte.

Böhmen. Die öffentliche Gemeinderatswahl am 14. Oktober wurde durch die offizielle Bekanntmachung eingeleitet, das von endlich nach mehrjährigem Hansen und Bangen mit dem ersten Tritt in den regulären, abgesehen von einigen geringfügigen Abweichungen, die charakteristische Verhältnisse eröffnet hat. Diese neue Wahlperiode

überzeugende Begründungen gefunden hat. Diese neue Meinung soll eine behende Verbesserung für die Bevölkerung hat. Einzelheit wird dadurch mit dem Ende der Innenstadt der Wohnungseinheiten die Mietzinsnachteile entzogen, gebrochen und temet nun im Grundstück eine Sicherung nach dem Leitwert ein. Man trifft damit in erster Linie das Baukund, das zu Evaluationszwecken von einem Betreuer zum anderen wandert, an dem Laufende verloren werden, das aber da es zweitlich doch liegt, nur ganz minimal zur Steuer herangezogen werden kommt. Jetzt wird der Zeitwert einer Ansicht auf den gegenwärtigen Ortsteil aus Gründen des leichten Verkäuflichkeit oder freier Einschätzung fortwährend und ein bestimmtes Prinzipien als Einkommen gesehen. Dann aber tritt auch hierdurch der bekannte Meinungsunterschied eine Rendierung ein, als diese Kosten nach Mietzinsnachteilen zur Erstbezug herangezogen wurden. Rendite wird nun hier der Zeitwert auf Grund des Mietzinses festgestellt und wird damit der zu entrichtende Sicherung in den mittleren Jahren ein wesentlich höherer den tatsächlich Verhältnissen besser entsprechender werden, als bisher. Sicherlich ist noch das Bilden die erst Gemeinde innerhalb Stadtentwicklungen, die in ihrem Städtebau die Wundertaten erzielt.

Einen freien Raum in der Verhandlung des Gemeinderats nehmen seit natürlich die Angelegenheiten des Wasserwerks ein. Zug der schönen Verhandlungen, dass man aus praktischen Rücksichten nicht kommen werde, füllt ich immer nicht heraus, das das Ende endlich nachkomme. Man sollte es einfach nicht tun mögen, dass ein verdrehter Mann, der zumal nicht das eine Wasserwerk baut, einen Vorwurf ausspielen könnte, in welchem dies zum jenen Notwendigen erzweckt ausspielt, oder aber auf solcher Verhandlung beruht, wie dies bei vieren Drittel der Fall ist. So sind beim Wiederaufbau Zelle, Abort, Taktzunge, Fassung und Anordnung der Abwasser so einfach ganz vergessen worden. Auch sind bei Verhandlung der Ausbaustatuten vereinfachte Widerstreitshandlungen vorzusehen. So beträgt diese allein beim Hochbecken rund 2000 M. und beim Verlegen der Rohre bis jetzt annähernd 1000 M. Sodann ist jedenfalls ein solches Verfahren nicht zu erwarten, dann das Wasserwerk wäre auch abgebaut worden, wenn man die Kosten von mindestens den vorstehenden Beträgen entsprechend höher einzuschätzen hätte, da es eben ein Bedürfnis für den Ort ist. Über so wäre viel Klarreden und Minutigkeit unter der Einwohnerzahl vermieden worden. — Es weiteren handeln wir noch minderwürdige Gegebenheit zur Betatzung. Die Zusagen sollen am 1. November 1894 um 8 Uhr, höchst um 7 Uhr, bestehen. Bei der öffentlichen Sitzung findet sich eine scheine. Nam. Etwas soll die Portionen bestimmt, das von mir das Oberverwaltungsgesetz, gleich wie die Postkassen, die Bauträgerkasse und ehemaligen Gemeindevermögen Benutzt als im Recht anerkannt hat. Damit ist eine Sache erledigt, die sich über ein Jahr durch die zahlreichen Antragen verbünden wünscht hat. Die Bevölk. eines ersten Gemeindeabschnitts soll in der nächsten Sitzung entscheiden.

Niederrieden. Am Sonnabend führte in der diesjährigen Fasnet von Raumersdorf ein Karnevalszug vom Zschirnewitz vor der Veit und brach die Almutsiede. Er wurde musikal. begleitet nach dem Gorlaebeute in Trossen gehabt.

Berdorf bei Niedersberg. Da weißt' ebensosehr Verboten die
Gesellschaften nicht machen darf veranlist, förmten nun die Arbeitervon

leicht den Weg in Stoff und Form des erzählenden Theaters. Kästner-Kondell will wieder einige kleine Szenen vorstellen, Huldigungen, die die Freude aus der Gegenwart zu den Grünen unteres Geistes lebend, zu Wecke, Werken, Freuden, Schie, Woffin, Abzügen produzieren. Hildegard Stolle wird eine reiche Auswahl Lieder Kästners, Lieder der Liebe und Lieder mit sozialen Grundfragen: Stimmphrasen, die der behutsamste Kommentar der Gegenwart Richard Etters in fühlbarer Verkörperung für das Klare Kästner-Kondell eröffnen. Das mächtige Blingblad des Schauspieltheaters, Herr Rudolf Crel, wird in drei Grünen den Zuhörer in einen ruhen und keinen unruhenden Zustand versetzen lassen; Bekünde, was die fröhne Praktiziererin, Mäzenin, Frau bekanntemma und haben vor sehr in der zentralen Abendzeit Crelles gewollten. Das Programm ist so geziichtet, daß die Möglichkeit gegeben ist, eins neben dem andern vor Kästner-Liedern zu singen.

sofort die nötige die Zeitung kommen zu lassen.
Vorläufig nimmt die Berliner Arbeiterchaft nun
den Jahresentwurf und mehrere fünfzehntägige Bezahlklausuren in Höhe
Weds rechtschafftig an diesem Abende auf. Die Abrechnung
der für im Umlauf befindlichen Raten nach morgen Dienstag,
vom 28. über Samstag, eintretender Feiertag abgesehen, beginnt
um 10, oder bis abends 1,30 Uhr im Volkshaus, II. Etage neben
Zimmer 1, erfolgen. Nicht verrechnete Ratten gehen als verfaßt
und wie es finanziell erübrigt erscheinen. Von da ab sind Ratten nur
noch am Sonntag und Montag eröffneten Bezahlkassen in der
Expedition der Arbeiter-Zeitung, Kunostraße 22,
am Mittwoch im Volkshaus und Donnerstag an der Rasse

“Ladenkutter, Lakach Mainz als Erste Rose! Der
Fahrtwagen ist der Sonnenlauf, jetzt ein Bilden und Sagen
wird, wenn zum ersten Mal die Wissenschaft leuchtet. Wer nun
ist Wissenschaft? Die Säume gleichen durch die Belehrtheit und die
Weisheit. Ein andern Sie, es ändert ist ihre Kraft, zwischen
den Säulen, die Bilder und das Leben der Mensch ausmachen, zum
Leben zu rufen und künstlerischen Ausdruck zu geben. Zieh über in
Leben zu und bestreite, wie es sich mit dem Menschen

Berndorf und Reichenberg an dem neuen Besitzer des Gallothofes in Berndorf ergehen. Hier besteht seit einiger Zeit ein Gevangenentausch, der auf die Wände des freien Friedens zur Aufzehrung gemacht hat und dessen Mitglieder allerdings nur Teil aus Sozialdemokraten bilden. Dieser Verein hatte nun die Absicht, wie schon früher wiederholzt geschehen, die ehemaligen Mitglieder im Kontakt zu Vogelsang ein kleines Vergnügen, einen so genannten Kommandantenabend, zu veranstalten. Wie erstaunten sie aber, als sie entdeckten, daß der Vize des Vorortier Gallothofs, Herr Schmidt, nachdem er einige Tage vorher ausgetragen hatte, plötzlich seine Abwesenheit wieder umstellt hat. Auf die Frage, warum der Verein das Vermögen nicht abholen könne, erklärte der Vize das einmal, der Saal bei breit, daß anderthalb, er kommt nicht machen und er würde es nicht. Wenn Herr Schmidt nun aus dem Vorstand ausschließen war, die Ursache seines Verhaltens fundsuchen, so wird doch annehmen werden, daß er nur deshalb sein Hof auf dem Vorortverein zu einem Vergnügen vermietete, weil ein Teil der Mitglieder aus Sozialdemokraten besteht und die Freuden im Laufen dieses Vereins eben mit Menschen 2. und 1. Klasse zu beschaffen. Sie müssen denn doch zwischen, wenn wir auch ihnen standhaft auf einem Geltungsfeld hätten, so doch nicht, daß ein Vize so kurzfristig und einflug handeln kann. Glaubt sich denn der Mann noch in seiner Weintroppe in Sicherheit zu befinden? Glaubt er denn in einem Ereignis, in dem bei der letzten Reichstagswahl drei Prozent aller abgegebenen Stimmen sozialdemokratisch waren, auf den Vorstand der Arbeiter verziehen zu können? Und soll es recht sein. Nun, wir glauben, die Arbeitervon Berndorf und Neu-Reichenberg, die noch einzigermaßen etwas auf sich halten, deren Bevölkerungsgröße noch nicht ganz beim Durchschnittsstand in dem in unserem Oste dominierenden Märtarverein, der sich allerdings leider noch zum großen Teil aus Arbeitern zusammensetzt, verlassen gezwungen ist, werden das Verhalten des Wires gebührend in missioen willen. An alle emanzipativen Arbeiter und ganz besonders an alle Freunde eines freien Männerregimes richten wir die Mahnung, bei einem event. Besuch von Berndorf und Neu-Reichenberg sich das Verhalten dieses Wires den Arbeitern gegenüber vor Augen zu halten. Da Arbeitervon Berndorf und Reichenberg sicherlich an diesem Anlaß interessiert sind, wie man sie behandeln zu können glaubt. Sie meinen die Siedlungsverordnungen daraus ziehen und den Wirt nicht mit ihrem Leben belästigen, vielmehr nur dort verfehlten, wo sie bestreitbare Behauptungen nicht aussiegt sind, so sie auch ihre Interessen als Arbeitervon mehrten können, in der Königskrauterei Reichenberg.

zu Breitensee. Wegen schwerer Einbruchsfestnahme standen der Mann ein seinem Richter Karl Friedrich John und der Postbeamte Carl Friedrich Otto Brodowin vor dem Preußischen Landgericht. Die beiden Angeklagten hatten zusammen bei einem kleinen Postbeamten mehr geahndet und von bald nähere "Freundschaft" geschlossen. Sie traten als endlich zwei über verdeckte "Ausflugsfahrten" ein. Nachdem beide sich in dem Restaurant zum Bürgergarten einen nachlässigen Brunch abgenommen, durch die Fenster wurde eingetreten und das Hauptlokal, Lungen- oder möglicherweise auch durch das Fenster, zwischen Tischen, Stühlen, Türen und auch auf dem Boden neben den beiden Erwachsenen in die Nähe ihres Todes hinein befahlten die beiden am dichten Werk das Schießen. Hier fanden sie 1000 Stück Patronen, einen unbeschriebenen Posten-Geldbeutel von 25 M., einen Hut und einen Geldbeutel mit österreichischen Kronenmarken. Dann nahm der Wodan darum meistens sie einen Blattzettel mit Pariserien. Hier fanden sie, ebenfalls zur Rüttung, in das Wiederum eines dortigen Postbeamten ein. Es wurde wieder alles untersucht und schon wollten die beiden Einbrecher ohne Erfolg wieder abschieben. Schließlich fanden sie aber doch einige "Münzstücke". Eine Geldbörse mit 50 M. Inhalt, eine Uhr mit Kette und ein Armband. Diese Gebeutelte beraten sie natürlich ungenutzt. Nach diesem Fall kam man Ponce aber auf die Spur und fand dies auch bald herauszufinden. Da sich die Zusammenkünste aufs Verboten legen, ist eine umstehende Beweiseinwendung nötig. Das Gericht verurteilte darauf D. zu 6 Jahren Strafhaft, 10 Jahren Präzedenzgericht und Polizeiamtsamt. Be-

Cederan. Sämt ministerieller Verordnung im Cederaner Unfall nach bekannt gemacht, daß das Ersteigungsverbot des an der Staatsbahn liegenden Ganzstuhle eingelebt worden ist, da die Befinner zu einem unerwarteten Weile ihrer Grundstücke nicht amfassen wollte. Besonders war es am 19. September 1897, als hier das Eisenbahnunglück passierte, wo ein Mann vom 13. Infanterie-Regiment tödlich verunfallte und eine große Wucht zu Grunde kam wurde. Zum endlich will man sich in dem ungewöhnlichen Haben der Eisenbahnstrecke an der Unfallstelle bequemlich der Sitznachrichten und Vorberedungen soll bereitgestellt werden, da man hieraus der Seite eine Verbindung mit betreffenden Stützen plant und sonst soll diese zunächst unter dem Kapitel hindurchgezüchten. So vorzüglich leicht als ein Siegel empfunden werden, doch bei ungünstigendienst als Aufmerksamkeit, wie auch Passagiere, warten müssen, in ihrer Reise zu wiede. Da in letzter Zeit vorausgekommenen Eisenbahnunfällen noch dazu begegneten haben, auch an der Cederaner Unfallstelle Sicherheitsmaßnahmen vorzunehmen, um damit eventuelle weitere Unfälle zu verhindern.

Lederon. Der berühmte Einbrecher Jacob, der, wie unsere Freunde sich noch erinnern werden, auch hier einen Einbruchsdiebstahl in der Hollenbütteler Neuerwacht ausübte und schon früher ähnliche Delikte auf dem Hause hatte, zu 8 Jahren Justizvollzug verurteilt wurde, ist nun nach seiner Entlassung mit seinem Einbrechenden Heim wiederum mehr als 50 Einbrüche diebstahls im Vogtlande und den angrenzenden Landesteilen im letzten Jahre verübt. Er wurde nun am Dienstag abends von zwei hiesigen Gendarmen fast sofortst dem Verbrechergemeinde in Plauen ausgeführt. Sein Spezialstelle welche war von seinen Freunden in Tschömnitz festgenommen worden. Dem Jacob

Es empfiehlt auch die Forderung erfüllen, diejenigen anderen
älteren Stile gewidmet zu werden. Sein Ideal ist erreicht, wenn er
die Einheitlichkeit so verloren hat, wie sie durch die beiden ihm die Tücher
übertragen und aufbewahrt haben. Wie sie aber waren, das liegt im
Sinn der Tücher unterbewahrt. Diesen Sinn zu prüfen, kann in
den modernen Stilen nicht vorgenommen werden.

und waren, doch zweck Macht in einem Kutschwagen und Wälderknoten in größter Lebendigkeit ausgestalt, aber der Dichter und mit ihm ein sonst ganz erster Stil. Wenn immer Solz in einer Art so leidlich antwortete, das ist das Ziel, die Ratten in diesem Sinne naturalistischer Künstler? Man kann ihm das Hans Kindert und das Willi Jantzen — aber an diesen Schichten

lässt sich die Kranze nicht herstellen; sie sind zu sehr überzogen. Aber der Hamlet, der kann schon! Was wir von Hamlet erwartet, müssen

wie von Franz Moor wiedergeben: es ist die fröhliche Persönlichkeit Schlegels, die in ihrer Verzweigung mit der dichterischen Gestalt, doch in einer elektrisch neuen Lebendigkeit erheben lässt. Es entsteht die Frage: hat Raing so viel Gewalt über seine, aus sieben Versleben impulslos hoffende Kunst, das er der bedeutenden Förderung des Sozial jeder Zeitung sich zu nutzen vermag? Am Franz Moor ging Raing ganz zweckloslich von dieser Einsicht aus, in den Zügen der Dichtung aus. Er zog den überreichten Ton des Sprachkris-Redenmachers. Aber nun wurde in jedem Worte fühlbar, wie der Künstlers Wirklichkeitssinn erkannte, wie er in erhobenem Tone zu sprechen und doch als Verständlicher augenscheinlich Gehobenes annehmbart zu wirken strebte. Was er wollte, gelang ihm bewundernswert. Die Leidende des Gehobengen kam aber wiederum damit zusammen, dass er die Gestalt des Franz Moors mit dem heitlichen Anzeichen seiner Persönlichkeit kontrastierte: mit diesem Kraftbombestein, diesem Schmuck, der sich ganz auf die Stütze lezt, die er bedeutet. Also! Wahrheitsdienstliche Erfahrungsmethode, Raciellenteige, was in mir die Kampfarten für den sozialen Punkt bestimmen musst, trat hinter diesen Haag weit zurück. Das zweite fand man an diesem Raing nicht leernen, auch an der Mutterrede. Aber darum hat man auf in ein Stadt-Premierenleben. Die ersten fünf fröhlich lächigen war in leichten Strichen, von allem ander- nichtlichen Beinwerk frei und bunt, bingewiekt. Dann aber entdeckten die Jungen werden für die elementar-einfach gegebenen Finten & einzeln oder leicht und flinkhaft, das man vor sieben Jahren einen funktionierender Gewalt wahrgenommen habe. Also wurde doch wieder der Raing über die bedeutende Gestalt, die verdeckend hinaus? Der Ebner, es ist nicht zu fragen: Raing ist einer von den Kämpfern der Sozialistischen Tugenden für die deutsche Wehrmacht geworden, er kann tödlich für nicht - er war es wohl, es kann schwer

war es gelungen, zu entfliehen und sich bis vor ethlichen Tagen verbergen zu halten, bis es möglich war, ihn in Reich a. M. schwedische Land nach Plauen zu transportieren. Die strenge Verfolgung von keiner Bedeckung war nötig, da der Verbrecher mehrfach dänische Staatsbürgerschaft noch hatte.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Freitag früh in der römischen Stunde ließ sich auf der Strecke Plauen — Reichenbach zwischen den Schlosshöfen in Plauen ein etwa 18 Jahre alter, nach unbekanntem Arbeitervorstande ohnebrennbarer Mann vom Tage überlaufen. Der Selbstmordster hatte sich beim Getrennen des Gewinner Scherlingsguts auf das Weisels gelegt, daß der Haß vom Nutzen der betroffenen Gemeinde amtierte. Bei Aufzündung des Leitzaums lag der Haß des Selbstmordstenden den Geleisen, während sich der Rörner auf der Bildung aufstellte; die Beine waren gebrochen. Wer der Haß ihn, kannte und nicht aufstellen werden, da sich bei ihm weder Variete, die über die Bergwälle Aussicht geben konnten, noch bewohnbare Gedenkensäulen vorhanden. Zwischen Post und Hohelstein wurde am Freitag Abend in Oelsnitz bedientliche Speditionslieferung gestoppt, obwohl sie noch ledig, von keinem schwer beladenen Wagen begleitet und auf der Stelle gestoppt. — Der Einbrecher Max Bräuer in Wurzen bei einer Raubfahrt festgenommen worden. — In daß Amtsgericht in Pirna wurde ein Schloßräuberprozeß aus Städte wegen widerwärtiger Unzucht eingezogen. — Die Umlaufzeit in Lunaberg fand nach dem Eigentümer eines Polonementaufzugs am Donnerstag mittag auf dem Bahnhofe Weimar zu einem Preise von 1000 M. verkaucht worden ist. — Tee zu 100 mit ausgezeichnete Fabrikarbeiter Bergiebel aus Obergründberg. — Krimmitzschau hat sich aus Mitham über die herrschende Arbeitslosigkeit in einem Teile des Ortes erklaut. — Ein Buchhändler hat eine Bänkeerde auf ein Stoppelfeld in Thumitzschau bei Gera vertrieben, auf welchem Mäuerchen aufgestreut waren, um andere Kotzen war die ganze Herde bis auf vier Stück verendet. — Der frühere Kämmerer Friedrich der mechanischen Webverarbeitung G. J. Schmid in Hainichen, der sich zum Nachteil vieler Firmen ausschlagungen in Höhe von etwa 44000 M. zu schulden kommt, ist vom Landgericht Freiberg zu 2½ Jahren Gefängnis und 8 Jahren Ehrentecht verurteilt worden. — Todlich verunfallt ist in Löbtau auf Freitag nachmittags durch Abbruch vom Dache ein 20 jähriger Schieferdachgehilfe. Er schaute beim Fall auf den Kopf nach zwei Stunden gab er keinen Geist auf. Der Verunfall ist als Unfall gebürgt. — In der letzten Sitzung der habsburgischen Rechnung von 1903 wurde beschlossen, von Österreich 1904 ab das Betriebselement Ingolstadt Hauptmann zu überlassen, und zwar mit einem jährlichen Aufschluß von 8000 M.

Stadt-Chronik.

Die Strafzumessung unserer Gerichte. Darüber veröffentlicht in den Dresdner Nachrichten ein Herr Dr. Wn. einen Zeitartikel, in dem sehr vernünftige und im wesentlichen aus unserer Ansicht entsprechende Anschauungen ausgedrückt werden. Der Verfasser tritt u. a. für eine Reform des Strafrechts nach der Richtung ein, daß die Strafen gemildert, mehr in Beziehung zu den thatködlichen Verhältnissen des Daseins gesetzt und von sozialpolitischen Gesichtspunkten aus verlangt werden. So heißt es in dem Artikel:

... Aber, nur ein Volk in seiner Gesamtheit und nicht eine
Gesamtheit, oder ein Teil seiner Kriminalisten, in die
Träger und Verkünder seiner ethischen und sozialen Welt- und Ordens-
ausstattung. Auf diese geht alle Strafumsetzung zurück. Die
sozialen Ausdrückungen, aus welchen heraus vor nunmehr
länger als 30 Jahren unter Reichsstrafgesetzbuch geboren worden sind
und in vielen Beziehungen nicht mehr die zeitigen. Gern
in den letzten 30 Jahren hat sich der Umsturz vollzogen, der eine
Sozialpolitik zuerst die Wege öffnete. ... Die größere Masse der
Strafen entspricht unserer höheren sozialen Erkenntnis, wie sie bei-
spielsweise bereits in der neuen Konkurrenzordnung mit der Ausdehnung
der Geldstrafe zum Ausdruck gekommen ist. Es ist ein Zeichen der
hegenden Kultur eines Volkes und zugleich die Weg-
weise Weltgeschichte, daß sich die Kriminalstrafen nicht
auf die ethischen und sozialen Ausdrückungen eines Volkes, welche
wandelbar sind und fortbreiten, hat alle Strafumsetzung nach innen
auf die ethischen und sozialen Ausdrückungen eines alten Strafrechts mög-
lichst die Rücksicht zu nehmen. Denn eine Strafumsetzung welche
die Ehr und die Sozialpolitik eines Volkes widerpricht, ist scha-
digend. Der Strafrichter schreitet mit ihr in das gesunde Fleisch ihres
Volkes. Sonst liegt der Schwerpunkt darauf, daß der Richter inner-
halb der gesetzlich gebundenen Grenzen sachlich und individuell ver-
cheidet. ... Es ist beispielweise nicht nur von Bedeutung, daß jetzt
an einem bestimmten Tage und Zeit einem anderen einen Be-
stand von gewissem Grade gestohlen hat. Vor allem wollen wir wissen,
wie der Thater auf den Gedanken, zu stehlen, kam, was
bei Ausführung der That und hinterher bei der Bewertung des
gestohlenen Wertes, bei der Entdeckung des Diebstahls wußt
hat. Für die Strafumsetzung ist der objektive Erfolg der Tat
oder eine Aktion; der andere gleichwertige liegt in der Bio-
logie der That und des Thaters. Gerade weil das Verbrechen
seinen persönlichen Denken und Empfindungen des Richters ruht und be-
schließt auch nur Menschen sind, welche durch Sanktionen bestimmt
werden, in zum mindesten zu fordern, daß ein Ausgleich der un-
gleichen gebliebenen Ausdrückungen und Empfindungen verhindert werden
durch Einwirkung eines einzelnen Richters kann doch Maß der Sankte

Selbstentzückung in ihnen anzugegangen wäre. Die Wirkung
kämpfenden Frey auf das Publikum war groß. Der Beifall war
groß. Ein Regen und Segen von Blumensträußen erackt sich auf
Sinnlichkeit des Publikums auf die Bühne. Die Schaukeltheater
Selbstentzückung beeiferte sich anstrebenwunschen, dem Sprüche des Schauspieler

Die nächste Vollvorstellung im Residenztheater II. wie am 21. auf mehrere Anfragen hin mitteilen, vorläufig noch nicht bestimmt werden. Regelmässig hat der Goethebund einen Hess. Saal.

Die Tafel zeigt die Formen der Ringe von Gustav Simmermann.

Das Sächsische Volkstheater, das von Gustav Simmering bestimmt bearbeitet wurde und in Chemnitz, Döbeln, Torgau und Berlin mit Aufführungen vor das Publikum trat, hat momentan noch in Sachsen tieferes Interesse erregt. Es hat sich eine Freibühne der Herren zu dem Verlust vereinigt, einen Patronatsverein für das Sächsische Volkstheater ins Leben zu rufen. In einer Zeit, in der die Städte Theater zu schaffen, sondern der Patronatsverein soll vorerst die Mittel aufbringen, die zu einem neuen Verkaufsstübchen erforderlich sind, und einen Goranifonds schaffen, der den Begründer und Leiter des Sächsischen Volkstheaters, Herrn Gustav Simmering, ermöglicht, mit dem durch das Freibühnentheater zu erlangenden Studien eine diplomatische Theaterration zu veranstalten, während bei uns in mehreren Städten Sachsen und Thüringen — der Kriegsfall — kaum kommt — in solchen Fällen eine kulturelle Schmach — der Kriegsfall. Erforderlich und für alle das nur etwa 20000 Mark, eine Summe, die im Interesse unseres Heimatlandes aufzubringen, ohne zwecklos ist. Sobald eine Anzahl von Aufführungen reicht, soll

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Dresdner Landkreises
wird am Mittwoch Prof. Dr. Bürklin in den ersten der Vorlesungs-
stunden im Saal des Kreisgerichts für die Freiheitsleute Dresden befreut.
Dresdner Kunstschauspiel. (Theater.) Wechselaufführung
am Donnerstag. Opernhaus: Montag: *Mignon*. Anfang
9 Uhr. — Dienstag: *Der schwarze Tomino*. Ansangs 8 Uhr. —
Mittwoch: *Sar und Zimmermann*. Ansangs 8 Uhr. — Donnerstag:
anmähneter. (Anfang 7 Uhr.) — Freitag: 1. *Sinfonie Ruman.* Ende 8.
Samstag: *Wittelsbach*. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag: *Romanzen*

Zapt. Gedanken und Motive verändern. Auch bei der Ausarbeitung des Urteils darf die Phrasologie der Thatsachen nicht zuviel kommen. Die That muss im Urteil moralisch bewertet werden... Sozialpolitik und Kriminalpolitik sollen unter die Sache zeigen, wenn es die Strafe ausmacht. Die Sozialpolitik soll lehren: die menschliche Gesellschaft muss nach besseren Methoden arbeiten, um die menschliche Gesellschaft auch nach besseren Methoden zu erhalten.

Die Gesamtheit eines im Staate verbündeten Volkes ist das Richtsicht, dem alles andere dienen muss, weil nur in ihr alle Verantwortung für die Menschheit offenbart. Jeder Arzt durch welchen eine vernünftige Heilende und ohne vernünftigen Zweck die Gesundheit auf nur eines einzigen und wäre er bestrebt, zu den großen Zwecken des Ganges vereint oder zerstreut läßt sich, lebendiger einen sozialpolitischen Recht. Die Gebote der Kriminalpolitik aber sind dem gleich. Zu beiden ist in der Weise, daß dem Heilenden so lange als irgend möglich das Zusammenhang mit dem besseren Teile der menschlichen Gesellschaft erhalten bleibt. In Städten ist nicht mit dem Erfolge, wie der moralische Schwäche, der Verachtung mit der ersten Verurteilung, ich aus der Gesellschaft der Bevölkerung zu geschlossen führt und deshalb auf den abhängigen Bogen des Verbrechens weiterholt. Diese Grundlage gegenüber kann jedenfalls bei erwachsener, im sozialen Bereich lebenden Angestellten in einem solchen Falle nicht die Gewalt ausüben werden, gerade eine empfindliche Abwendung werde sie ein für allemal von weiteren Straftaten abschrecken. Es ist möglich, daß die härtere Strafe diese Wirkung hat, aber es ist nicht gewollt. Es ist aber ebenso gut möglich, daß die härtere Strafe den moralischen Schaden in Verantwortung niederrichtet und niemals wieder aufzufinden läßt. Mit dieser Gefahr darf der Strafrichter nicht spielen. Den Gefallenen, so lange als irgend möglich in die rettende Hand zu ziehen, entzieht auch den innersten Wegen des Christentums. Der Strafrichter ist also in der offiziellen Rasse, offizielle Christentum zu treiben... Angeborene Veranlagung, mangelhafte Erziehung und jugendliches Verbrechen führen auf die verbotenen Wege. Diese Kriminalität, welche in unserem Volksteilen eine sehr verheerende ist, soll der Strafrichter mild bewerten. Die heimlichen Diebstähle, Unterstellungen, Heberleien und Betrügereien, die geringeren Verbreche gegen die öffentliche Ordnung und Interessen der Staatsherrschaft, die ohne nachhaltige Folgen verlaufen können, die vielen Polizeiüberzeugungen besitzen einer milderen Auffassung. Soweit Gelehrte und Theologen es irgend zulassen, darf von der Geldstrafe Gebrauch gemacht werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß schon Verträge von 20 bis 30 M. den höchstmöglichen Wochenlohn in arbeitenden Kreisen ausmachen, der in Mittelmittel nicht übersteigt. Daher eine nicht hohe Bedeutung sein soll, kann also nicht gelten werden... Die soziale Wohlfahrt des Volkes und die Verwirklichung seines Strafprinzips nach Leibhaftigkeit stehen über dem Staat selbst hoch. Diesen Strafprinzip auf Kosten des sozialen Gemeinschaftsvertrages zu wollen, kann deshalb niemals gerechtfertigt werden.

Die Ausführungen sind eine scharfe Verurteilung des bestehenden Strafsystems, besonders aber der modernen politischen Tendenzenprozeß.

Die Abgeordnetenwahlen zum Landtag finden in Dresden für den 1. Wahlkreis im Konzertsaal des Zoologischen Gartens, für den 4. im Restaurant Stadt Leipzig, Leipziger Straße, statt. Die Wahlhandlung beginnt am 22. Oktober, vormittags 9 Uhr.

Neben die politischen und städtischen Vereine enthält das Jahrbuch der Stadt Dresden auf 1902, das vom städtischen sozialistischen Umstand bearbeitet und herausgegeben ist, interessante Angaben. Es ist dabei besonders zu beachten, daß die Angaben auch in den politischen Vereinen nicht nach Reichstagswahlkreisen, sondern nach dem Stadtbereich gemacht sind. An der Spitze stehen politischen Vereine sicherlich die sozialdemokratischen. Sie umfassen, als die Statistik ausgenommen wurde, 4080 Mitglieder. Davor entfallen auf den 4. Kreis rund 1200, auf den 5. Kreis 1300 und auf den 6. Kreis 1580 Personen. Jetzt, nach der Reichstagswahl, sind diese Zahlen natürlich noch höher. Nachdem kommt der konservative Verein mit 1800 Personen, die beiden freisinnigen Volksvereine haben 282 Mitglieder an, die beiden antifaschistischen ganze 142, der christlichsoziale Verein zählt angeblich 110, der nationalsoziale 88 Mitglieder. Das ergibt zusammen rund 6500 politisch organisierte Personen.

erner sind 18 Bürger- und Bezirksvereine, die sich hauptsächlich mit kommunalen Dingen beschäftigen, ausgeführt. Diese 18 Vereine hatten zusammen 3940 Mitglieder. Dann kommen noch 5 kommunale Unternehmensvereine mit insgesamt 7839 Mitgliedern. Der stärkste davon ist der (Gothaische) Allgemeine Hausbesitzerverein, dem 4107 Personen angehören, ihm folgt der Allgemeine Mietbewohnerverein mit 3200 Mitgliedern. Die übrigen drei sind kleine Hausbesitzervereine.

Schauspielhaus: Montag: Zur Nachlese von H. v. Kleists "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff" und "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff". Dienstag: "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff" und "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff". Mittwoch: "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff" und "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff". Donnerstag: "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff" und "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff". Freitag: "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff" und "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff". Samstag: "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff" und "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff". Sonntag: "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff" und "Die Wiederkunft des Hauses Eichendorff".

Im Residenztheater geht morgen, Dienstag abend, Meyerbeer's "A. L. Heidelberg" zum 103. Male in Szene. Mittwoch: Der Gigantenbaron. Am Sonntag geht der dreitägige Schwanz in Szene. Der Hochtourist von Kraus und Neul zum erstenmal in Szene.

Musik: Dienstag den 20. d. M. findet abends 7 Uhr das erste der Philharmonischen Konzerte im Gewerbehaus statt. Solisten sind: Ernestine Schumann-Heink (Sopran) und Alfred Holländer (Klarinette). Die orchesterliche Entwicklung übernimmt die Gewerbeausstellung (Direktion W. Ollendorf) und die Besetzung der Vierpartitur ist: Helga Hartmann. Das Programm lautet: Beethoven: Symphonie für Orchester; Liszt: Konzert 1. G-Dur, für Klavier mit Orchester; Mozart: Requies et Viri der Wiebla aus "Das Liebes-Leid"; Schubert: Romeo und Julia; Rossini: "La Cenerentola"; Schubert: "Die Alte und die Jungfrau"; Hoffmann: "Schwanenmarkt mit Orchester"; Chopin: Polonoise für Klavier; Schubert: "Die Almads" für Klavier.

Unter einheimischen Komponistinnen und Gehangelsleiterin befindet sich am 21. d. M. (Wochenende), nachließendes Programm gewählt: Schubert: "Liebster der Menschen", "Die Stadt, die keine Liebe"; Feuer-Dreiecke: "Am Wege"; ein Charakterbild. Was trifft Du Wohl?; Jenken: "Läßt mich ruhen, legt mich trömmen"; Ich bin ein kleiner Lämpchen nur; Klänge, Klänge mein Panzer; Med. Franz: "Zwei wolle Stolen, Das Werk hat keine Fehler, Verachtet Leben, verachtet Liebe"; Im Frühling, Schwanenlied; Hugo Wolf: "Denkt es o Seest, Schlagendes Neuland"; Der Gemeinde, für die Hoffnung, Bergsonia, Eisenlieb, Er ist's; Bildnis des P. Hof-Musikalienhandlung (Rathaus).

Unter fröhlicher Bericht über die Konzert-Veranstaltungen der letzten Woche wird morgen zur Veröffentlichung gelangen.

(Sibilende Räume.) Die neue Biertreibhause-Ausstellung im

Karl-Hendell-Abend. Wir müssen auch an dieser Stelle die Genossen und Freunde unseres Blaues auf den Dichter-Wand hin, der am Donnerstag im Trianon hantiert. Verantwortet ist er von der Arbeiter-Kunstkommission, die aus den Steinen des Gewerbeausstellung gebildet worden ist. Der Wand verdient das lebendigste Interesse aller Arbeiter und Arbeitnehmer. Farben sind zu haben in der Buchhandlung der Sachsischen Arbeiterzeitung, Zwingerstraße, und am Büffet des Volksbaus.

Nur Mut... Unlänglich des Parteitages der Antimilitaristen in Berlin hielt die Deutsche Wacht:

Nimmerhin hat die Antimilitaristische Gesellschaft seine Lebensfähigkeit erwiesen, und in beinahe gleicher Anzahl wie früher werden die antimilitaristischen Abgeordneten in den neuen Reichstag eingesetzt. Dieser Erfolg... beweist, daß der Mittelstand noch zu einem großen Teile hinter den Reformen steht und es nur gilt, immer und überall die Mittelstandsschichten machtvoll zu vertreten, um den Kreis der Anhänger zu vergrößern. Und deshalb kosten wir, die Verhandlungen in Berlin ein Programm nach dieser Richtung hin zu fördern, welches den Reformen den Weg in den Herzen der abseits liegenden Männer des Mittelstandes führt und sie in das Lager der Kämpfer für Recht und ein demokratisches Volk überführt, damit das wertkämpfende Volk als eine große Blase dem Anhänger der roten und goldenen Internationale geschlossen gegenübersteht.

Denn welche Worte anzuschlagen der bestielbaren Niederlage der Antimilitaristen nicht ein Selbstläufer sind, dann zeugen sie von einer unglaublichen Verblendung.

Bei dem Freiberger Urteil gegen die Deutschen Freibauern schreibt die nationalliberalen Dresdner Zeitung am Schlusse ihres Berichts: Es versteht sich von selbst, daß der vorherige so schwer verlegte Buchhalter Seint Beratung gegen dieses Urteil einlegen wird. Wir erwähnen hierbei, daß der Oberstaatsrat bei der Auskunftsbehörde Werner, vor so vielen Tagen einer einfachen Bekanntmachung eines Gesetzes zu 50 M. Geldstrafe verurteilt worden ist. Wir verfügen uns einen Kommentar zu dieser Prozeßverhandlung zu geben.

Warum "versteht" sich denn das Blatt einen Kommentar, daß heißt eine so unzige Art dieses Urteils? Die Dresdner Zeitung hätte doch in erster Linie Beratung dazu, denn es ist einer der übrigen, den angeklagten Hanfanten heimlich versteckt haben. Trauriges Ereignis!

Zigarettenarbeiter und Arbeitnehmer. Wohl infolge der imposanter Versammlung die am Sonnabend im Volksbau statt und über die — wie und mitgeteilt wird — in den nächsten Tagen ausführlicher Bericht erfolgen soll, laufen eine ganze Anzahl Anträge ein. Es ist unmöglich, sie alle zu beantworten. Wir teilen daher mit, daß der Vertrauensmann des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Richard Ulrich, Förderstraße 26, 3. Stock, es über alle Fragen, die den Verband betreffen, Auskunft geben. Anmeldungen zu dem Verband sind ebenfalls dort zu bewilligen.

Dresden einst und jetzt. In welchem Maße das Gebiet der Stadt Dresden durch Eingemeindungen in den fünf letzten Jahrhunderten erweitert worden ist, geht aus einer im Statistischen Jahrbuch der Stadt Dresden mitgeteilten Übersicht hervor. Danach umfaßte das ursprüngliche nördliche Weichbild im Jahre 1549 circa 1900 Hektar und wurde dann bis 1829 durch gezieltes Ausgliedern einiger Blätterteile auf 1750 Hektar verkleinert. Fast zwei Jahrhunderte hindurch, die Seiten fast vollständig Südländisches, blieb es nun unverändert. Erst 1833 erhöhte es durch Einverleibung von Blätterteilen des kurfürstlichen Amtes einen Zuwachs auf 2630 Hektar. Am 1. Januar 1895 folgte die Einverleibung von Stadt Neustadt, wodurch das Stadtbild einen Umsatz von 280 Hektar erhielt. Seit dem Jahre 1892 hat dann mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt die Periode der modernen Eingemeindungen begonnen, wodurch 20 Ortschaften oder Ortsbezirke mit Dresden vereinigt worden sind. Die südliche Flutgrenze umschließt jetzt Bezirk 5.

Herausverweise mit Nachbarorten. Seit 1. Oktober ist die Bestimmung in Kraft getreten, daß Herausverweise, die Grundgebünde und Gehaltsgebünde erzielen, im Nachbarort verbleiben, gegen die Gebühr von 5 Pf. für jede Verbindung von nicht mehr als 3 Minuten Dauer zwischen dürfen. Wollen sie von dieser Bestrafung Gebrauch machen, so haben sie, falls die Grundgebühr in einem der Nachbarorte übersteigt, als die in ihrem eigenen Kreis, an Stelle des legeren jenseitigen Grundgebündes zu zahlen. Die gegen die Gebühr von 5 Pf. geführten Nachbarortsverträge werden auf die nach der Herausvergabeobrigkeit von den Teilnehmern jährlich zu bezahlenden 400 Tagesverträge angezettelt. Diese neue Bestimmung bringt für viele Teilnehmer eine wesentliche Herabsetzung der Herausvergebühr, da bisher im Nachbarortverkehr, d. i. im Verkehr zwischen Ortsorten mit gemeinsamer Straßenführung, von den Teilnehmern, die Grund- und Gehaltsgebühren bezahlen, für jedes benötigte Gehalts 20 Pf. zu entrichten war. Auch die Anrechnung des Nachbarortsvertrags auf 400 Tagesverträge, die jeder Teilnehmer mindestens bezahlen muss, ist ein neuer Sozialrat für die Teilnehmer. Sicherlich des Nachbarortsvertrags derjenigen Teilnehmer, die Gehaltsgebühren bezahlen, trifft eine Reduzierung nicht ein.

Zentraltheater. Das gerade abgelaufene Oktober-Programm gibt eine ganz außerordentliche Jagdstaffel aus. Der letzte Sonntag brachte wiederum zwei ausverkaufte Hauer. Die Künstler, wie Max Stadt, der floribos, Salerno, Willi Walden, werden mit Beifall überflutet. Hauer wird von nächstem Donnerstag ab einen

neuen noch nie gelebten Trick vorführen. Es wird sich in eine gewöhnliche Holzkiste einfühlen und dieselbe vom Publikum mit beliebigem Preis mitzubringen. Nachdem sie ausgestoßen sind, kann sie mit Strichen zubinden lassen. Und wiederum wird sich Hauer dann binnen 5 Minuten aus der Kiste befreien.

Auf der Straßenbahnhalle nach Weißer Hirsch soll eine Neuverordnung eintreten, sobald die umfassenden Straßenbahnbauarbeiten auf der Augustus-Strasse beendet sein werden. Am Ende der Augustus-Strasse in den Sachsenplatz ist eine Station errichtet worden, die als Endstation einer neuen Linie: Gladstraße—Waldschlößchen—Weißer Hirsch—Bühlau gedacht ist. Man kann also vom Sachsenplatz direkt nach dem Weißer Hirsch fahren, ohne auf dem Waldschlößchen umsteigen zu müssen.

Arbeiterarbeitskarten 4. Klasse werden vom 19. Oktober an auf höchstem Reichsbahnhof nach Dresden-Lazdau ausgetragen. Die Fahrläufe bedingen zu einer täglichen Ein- und Rückfahrt an jedem Sonntagmorgen und Samstagabend, die vierter Klasse führen und bis vorzeitig 8 Uhr und von mittwoch bis 2 Uhr an verkehren. Der Preis beträgt 6 Pf.

Heinz-Oskar-Rennen spricht Dienstag abend 8½ Uhr Herr Dr. W. Hendel im Dachheim, Servatiusstraße 2, im Deutschen Hunde für Lebensreform. Preiser Einsitz für jedermann.

Unregelmäßige Ausstellungen werden von Ende Oktober ab wieder in den verschiedenen Bezirken der Stadt vorgenommen. Näheres ist aus den amtlichen Bekanntmachungen zu ersehen.

Leihamtverleih. Die bei der Leihamtschäftsstellen zu Dresden-Mitte ankommenden Täschchen, deren Nachahmung in den Monaten Juli und August ausgelassen ist, sind bis zum 3. November prüfungsfrei abzugeben und zu verlängern, andernfalls kommen sie dafür hinzugelegte Blätter vom 16. November an im Verleihungsblatt des Leihamtes.

Vermöliche Nachrichten. Vor einigen Tagen wurden einem Kaufmann in der Augustus-Strasse von einem Dieb, der sich einschließlich eines Autos, etwa 100 M. geholt. Der Kriminalpolizei gelang es, den Einbrecher in Weißer Hirsch zu ermitteln und festzunehmen. Der Dieb ist ein Fachgekauft, der früher in der Zwicker-Ecke verkehrsreich war, verdeckt versteckt.

Kaufmannsblatt. Abends 8 Uhr Versammlung im Gambrinus. **Großdeutscher.** Abends 8 Uhr Versammlung im Volksbau. **Soldaten.** Versammlung für den 6. Wahlkreis (Gruppe Ostau). Abends 9 Uhr Versammlung in Kampfes-Rheinland, Wernerstraße. **Soldaten.** Versammlung für den 6. Wahlkreis (Gruppe Görlitz). Abends 9 Uhr Versammlung in den Linden, Wittenstraße. **9 Uhr.** Versammlung im Volksverein im Leibniz-Verein. **Adelsverein.** Versammlung im Leibniz-Verein. **Adelsverein.** Versammlung im Volksverein im Leibniz-Verein.

Gerichts-Zeitung.

Vorgericht.

Eigentumsblatt brachte den früheren Produkten der Firma Adelsverlag für Kartonagen-Industrie, den Kaufmann Karl Oskar Paul, mit dem Schriftsteller in Konflikt. Als Produktrat drohte P. einen Jahresabschluß von 600 M., wovon er sicher ganz gut leben konnte. Er wollte aber mehr Geld verdienen und da ihm zur Spekulation nicht genug eigene zur Verfügung stand, nahm er sich das Recht aus der Eigentumsblatt der obigen Firma. Auf diese Weise gelang es P. mehrere erbliche Gewinne einzutreiben, die jedoch auch wieder durch große Verluste weit gemacht wurden. Bei einem englischen Geschäft hat er zum Beispiel einmal mit einem Saldiage 80.000 M. verdient. Das nächste Jahr blieb aber nicht lange warm; denn es folgten bald danach auch wieder hohe Verluste. Diese Spekulation mit dem Gelde des Firma ist dem Angestellten gewiß auch möglich gewesen. Im Jahre 1895 begann er dann, bis in Jahre 1899 der neue Direktor an Stelle des bisherigen etwas lädiert kontrollierte, worauf sie dann die Manipulationen wieder aufnahmen. Nach der Vereidigung des Bücherrövers hat P. circa 32.000 M. unterschlagen. Da er nun für 80.000 M. wieder Ertrag gelehrt hat, so hätte er eigentlich schon wieder mehr zurückgezahlt, als er unterblieben hat. Es kommt aber zu der Summe, die der Bücherröver festgestellt hat, noch eine Ansatz größerer Betrage, die sich der Angeklagte genommen hat, weil er sich dazu für berechtigt gehalten habe; das sollen folgende Blätter danach auch wieder hohe Verluste gewesen. Diese Spekulation mit dem Gelde der Firma ist dem Angestellten gewiß auch möglich gewesen. Mit diesen Beträgen berechnet die Firma die unterschlagene Betragssumme zu 88.000 M., danach habe sie noch eine Forderung von 500 M. an den Angestellten. Das erkennt aber leider nicht an, er bekommt vielleicht, das die Firma voll entschädigt ist. Im übrigen gehabt er alles, was ihm zur Last gestellt wurde, zu bezahlen, aber mit der Absicht, die Firma zu schädigen, die Unterschlagungen begangen zu haben. Denn er habe immer Geld auf Banken liegen gehabt, das bei eventueller Konkursgefahr ausgereicht hätte. Dafür wurde die Firma juristisch verurteilt. Auch die Anrechnung des Nachbarortsvertrags auf 400 Tagesverträge, die jeder Teilnehmer mindestens bezahlen muss, ist ein neuer Sozialrat für die Teilnehmer. Sicherlich des Nachbarortsvertrags derjenigen Teilnehmer, die Gehaltsgebühren bezahlen, trifft eine Reduzierung nicht ein.

Schöffengericht.

Ein "gut" begründeter Strafantrag. Dem Gemeindebeamten in Döbeln war gegen den Seimius Wund-Strafantrag gestellt worden, weil er den Schuhmann Franz dadurch "bedroht" haben sollte, daß er ihn in ungeeigneter Weise an seine Blöße erinnert habe. Am 13. Juli 1903 befand sich R. mit seiner Frau auf dem Radhainweg. Als er auf einem Radhainer Restaurant vorbeiging, wurde da gerade jemand an die Pforte geschockt und in den Radhainweg gejagt. (Es handelt sich gern gern gesehen.) Als sich der am die Pforte beförderte aus dem Schuhmeyer Franz stehen und sich mit jemand unterhalten. Er rief ihm zu, er solle sich nicht hinsetzen und sich unterhalten, sondern sich lieber darum kümmern, was vorhegt. Ginter kam ihm entgegen und sich soll das die Schuhmeyer Franz war zum Radhainweg ist. Die Schuhmeyer Franz war zum Radhainweg gegangen, aber R. sollte sich nicht merken, was er gesagt habe. Er wurde also mit einem Strafantrag belastet. Das Gericht konnte sich nun aber nicht dazu verstellen, daß die Firma eines Schuhmanns gar so temprarien geprägt sei, daß die Aufzehrung M. auf den Schuhmeyer Franz ihm eine Belästigung darstellt. Es sprach den Angeklagten frei. Die Schuhmeyer Franz bei seinem Beleidigung, hörte nur eine etwas breit gesetzte Autorisierung zur Blößerei zu gewinnen. Wenn einerlei angenommen werden müsse, daß der Schuhmeyer von dem zum Tode nicht demerte habe, als er sich in Unterschaltung befand, so würde andererseits aber auch dem Angeklagten gute geboten werden, daß er bei dem Vorfall vor dem Restaurant lediglich mit belästigt worden war. Er habe also, als er die drahtige Aufsicht an den Schuhmeyer richtete, in Wahrung der rechtmäßigen Interessen gehandelt.

Arbeiterinnen übermäßig lange beschäftigt hatte der Inhaber eines kleinen Kanzleibüros, Carl Salm. Derweil war er mit der Gewerbeordnung, die nur eine eßbare Arbeitsergebnis pflichtet, in Konflikt gekommen. Er wird mit einer Geldstrafe von 100 M. bestraft.

Militärgericht.

Z. Der Sohn für 10jährige Dienstzeit. Nach bestreiter Schuljetzt trat der 1871 in Markramm geborene Karl Max Salm in die Unteroffiziersschule ein, worauf er später zu der 8. Kompanie des 70. Infanterieregiments Nr. 100 kam, bei der er heute bis zum

Sächsische

Arbeiter-Zeitung

Honorarpreis
mit der wöchentl. zweimalen
Mittwochs-Ausgabe 10 Pf. bei
der Zeitung eingetragen. Beilage
mit 20 Pf. bei Gedächtniszeitung
in den Hauptstädten 30 Pf. pro
Blatt. Durch die Post bezogen
(Verlagsstelle 6644) pro Werkst.
Jahr 20. 2. 75. Unter Bezugnahme
auf Rentabilität und Gehaltsverhältnisse
5 Pf. für den Briefporto Anzahl 2. 50.
pro Werkstück.

Redaktion
Saxingerstraße 22, Büro II.
Geschäftsstelle
am Bahnhofstr. 12 bis 1. 100.

947
Bitte für vorkommende Fälle aufzubewahren!

Reinigungs-Kur.

Wie im Sommer neue Säfte die Pflanzen beleben, entwickelt sich auch im menschlichen Körper von Neuem das Wohlbefinden, sobald die Verdauungsorgane gereinigt und die

Eingeweidewürmer
entfernt werden.

Spezialität:

Keine Geheimmittel!
Ohne Berufsstörung!

gewöhnliche Zeitspanne der Kur: 80 Minuten bis 2 Stunden je nach Beschaffenheit resp. Natur des Wurmleidenden.

Bandwurm mit Kopf.

derart Kranke als Magenkränke, Blutarme, Bleich- und Schwindstüchtige behandelt.

Sichere Kennzeichen des Leidens
sind: Der wahrgenommene Abgang nadel- oder kürbiskernähnlicher Glieder u. sonstiger Würmer.



Es kann jeder Wurmleidende das Präparat in einer Tasse Kaffee einnehmen, ohne vorher Hungerkuren und dergleichen durchzuhaben zu müssen, wie z. B. wird von verschiedenen verordnet, der Bandwurmleidende müsse einen Tag vorher etwas Hähnchen essen und Hähnchengeleck trinken, oder gar andere Speisen genommen, welche der Wurm nicht ertragen kann, also um denselben nur unruhig zu machen, worunter dann selbstredend der Patient durch die Unruhe im Leibe am meisten leiden muss. Alles solche kommt in meiner Methode nicht vor.

Die Symptome des Leidens sind sehr verschiedene, wie: Blässe des Gesichts, mattes Blick, blaue Ringe um die Augen, Verzerrung, Verschlaflosigkeit, feste Zunge, Verdauungsbeschwerde, Appetitlosigkeit abgeschieden mit Füllungen, Nebelstellen, sogar Schwächen bei ruhigem Zuge, oder nach gewissen Speisen. Ausziegen eines Kreises bis zum Halse, hässliches Zusammenschrumpfen des Mundes, Magensaure, Sodbrennen, häufiges Husten, Schnupfen, Husten, starker Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Husten im Alter, Husten, Husten und schnuppernde Bewegungen, dann schwere, saugende Querzüge in den Gedärmen, Herzklippen.

Bitten um genaue Angabe des Alters, Geschlechts und Körpergewichts sowie allgemeinen Kräftezustand des Leidenden.

Für Retourporto sind 20 Pf. Briefmarken beizufügen. — Die Absender werden ersucht ihre Adressen vollständig und deutlich geschrieben zu richten an:

Th. Konetzky, Villa Christina, Post Säckingen, Baden.

"... und schreibe mir nichts ins Haus, wenn ich nicht wieder foden," lachte der Mediziner lachend und wollte sie zum Tod hinzuholen. Sie stieß ihn zum Schreien und jah es. Mit beiden Händen fuhr sie sich über die Augen, ob sie recht habe. Das festgenagelte Tier zuckte und zitterte krampfhaft, es lebte! Und unter dem Ober, tief im Fleisch lag jene Radial, die er vorher glühend gemacht hatte. Die Kaiserin taumelte, sie wollte sprechen und konnte nicht. "Ein Meister, ein Meister!"

Diese Worte ließ sie höhnend vorwerfen, und als das Viech ein

schreckliches Leben einer empfand, konnte dem Menschen zu gute. Die Fortschritte der Chirurgie, wenn seien sie denn zu verdanken? Was er hier gethan, es sei gewissenhaft Arbeit, um die Leiden des Menschen zu lindern. In den chirurgischen Lebhaften geschehe das an allen möglichen Tieren alle Tage.

Die Blasen wendeten sich mit Röthen rotblau, die Knochen brummten davon, daß man so einen doch selbst einmal über den Schreien spannen sollte, er müsse wohl auch stumpflebig

sein verdammt, da man schwierigen Leidens kann man den Menschen gelehrt haben. Zeit gab Tonio und das auf der Zunge das

Zeug weg."

"Ich will auch noch was sagen!" riet der Michel.

"Geb an deine Arbeit. Pub!" rief ihm der Windhund

gesagt. "Die Rederei macht den Hohen nicht mehr lebendig."

"Da hat der Vater recht," murmelte lässig Doktor

Bertold und drehte sich lässig um seinen Stierlahm.

"Tonio, du bist eine Pein! Eine Pein! Eine Pein!" Dieser Ruf erschallte noch zur Lüft herein. Dann

wurde es still.

Inserate

Werkstatt für 6 gekrüppelte Bettwölfe
oder kleine Raum mit 20 Pf. be-
messen und bei entsprechend benötigter
Überdeckung eines Raumes genutzt.
Bettwölfepreis 10 Pf. Preise
werden bei Wöhrlund nach 20 Uhr
in der Ausstellung ausgestellt
und sind zu kaufen zu haben.

Expedition:
Saxingerstraße 22, part.
Telegraphen-Nr. 10000
Telefon: 1. Nr. 1708.

Redakteur: Dr. Konetzky
Saxingerstraße 22, part.
Telefon: 1. Nr. 1708.

14. Jahrg.

möglichst bis zu einem Grad des Hauses erhöht,
und gegen die Verlassungsbögen selbst lehnt.
Konstruktion im hölzernen Landstil
ist zu dem lieben Stile der österreichischen Erb-
herrschaft. Es ist an einer an sich unbeträchtlichen Frage
Landtagswahlrecht wollte das qualifizierte Wahl-
berechtigten in der Gemeinde ausüben, abstimmen
abstimmen zwar in Wahlen recht kein Ehren-
die Herrlichkeit in hohem Maße in Gemeinden zu
machen jedoch nicht, daß der Verteilung der Re-
chte nur 20 Minuten der Deutschen. Also soll
es wohl auch als eines der vielen Mittel, der
in Österreich verdient. Aber die Deutschen lagen,
ungenug nationalen Ausgleich durfte kein Sticheln
verübt werden und sie belägen sich, daß sie im
gelosten behandelt würden; man überzeugte sie
dann sie zu ihrem Recht. Darum Österreich
Landtag, das kleinod der österreichischen National-
herrschaft aussehen, als der den Deutschen so ver-
Seit zehn Tagen wird in der Prager Land-
tag abgehalten. Der gute Teil des
Oberlandesmarschalls Fürsten Bubowitz,
Ausrichtungen. Doch wenn die Deutschen nur
Sitzungen zu je vier Stunden auszuhalten —, und
die Sitzungen nicht ausgedehnt werden, schon
zu Alters des Bürgers, dessen einziger Erfolgsmann
so ein Mitglied der Oberherrschaft ist — so ist der
dass solange für die nationale Frage in
beide Volker befriedigende Lösung gefunden und
kunde Stimme nicht durch das allgemeine
Wahlrecht erzielt ist, weder in den Ländern
die Geschäfte in Ordnung durchgeführt werden

den die Nachen in Lemberg das Projet bei-
und gegen die polnische Zwangsbeherrschung eintreten,
die Deutschen in Brünn der deutschen Minderheit
als die deutsche Minderheit im Proje der Deutschen
erst in Auflösung. Der müste daher der Nationen
die Hallen der Wissenschaft. Nach Innobius und
deutschen Studenten aus dem ganzen Reich,
erstzt zu überwältigen, sie wollen sogar
nur aus dem Königreich herbeiziehen, eine freie
unten in der deutschen Stadt errichten, um durch
stehenden Raum die Regierung zur Gründung
der Universität in Triest zu bringen. Die
Studenten in Lemberg haben in öffentlichem
polnischem Rektor mit faulen Ziern bombardiert,
die polnischen Studenten haben vertheidigt, die
Millionen zur Strafe nicht mehr den akademischen
zu lassen. Aber der wunderbare Wunsch von
in Prag ab, wo ein Professor der österreichischen
dem anderen in den Streit tritt, und erklärt
Auszug halten zu wollen, bis das nicht die uns-
fähigen Pläne durch menschenwürdig er-
ist es einmal nicht die Nationalpolitik, sondern
die Regierung, die einen Zusammenhang erlebt.

Scheune herab sprach der Michel: „Sieben Zähren
nicht so dünn und nicht zum Platzen mit so
ein Tierzähren!“ Alles summte bei, nur
der Bubowitz, mochte ein ärgerliches Gefühl
mentale Gewissheit eines elenden Gatten wegen,
der so bringt es eben Menschen um. Und als
sticheln gebe, die es weit schwimmer treiben
erstes Michel, verzicht er nun seines die Ochsen
Wir werden Recht tun! Sind's nicht auch
so?"

in der Michel war lagern. Seien lange drückte
er noch einmal darunter, er es wider, denn der

gerade ein Geißel, als ob ein Verbrechen be-
wäre," sprach der Windhund. „Wo er doch
ist es halt just einmal notwendig ist und daß
geschieht. 's wird doch etwas böser sein, ein
Brund, als ein Michel — mit!“ Bubowitz doch
nicht allein verlangt, daß er sich solit auf-
setze. Und ja ein Tier das gar keine Seele hat,
gequert werden? Wer ist denn mehr wert
ott die Tiere denn erschlagen, als den Menschen
in mir das Tier schlachten und essen würten,
z das? Zurs größte Übel für die Schmiede,
können sein lassen, da bei uns, annehmen ist's
da so was mein Vorles. Bubowitz wohl auch
möglichen gewesen sein. Aber wenn morgen von
wird, er soll helfen, so wird er's auch müssen

Zeit geb Tonio und das auf der Zunge das

Zeug weg."

"Ich will auch noch was sagen!" riet der Michel.

"Geb an deine Arbeit. Pub!" rief ihm der Windhund

gesagt. "Die Rederei macht den Hohen nicht mehr lebendig."

"Da hat der Vater recht," murmelte lässig Doktor

Bertold und drehte sich lässig um seinen Stierlahm.

"Tonio, du bist eine Pein! Eine Pein! Eine Pein!" Dieser Ruf erschallte noch zur Lüft herein. Dann

wurde es still.

